

Wozzele Wozzele

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Frachtposten bei Einzahlung 100 Mark. Zusätzliche Beiträge für den Postdienst sind nicht zu zahlen. Die Abnahme von Anzeigen ist jederzeit möglich. Die Abnahme von Anzeigen ist jederzeit möglich. Die Abnahme von Anzeigen ist jederzeit möglich.

Anzeigenpreis die achteckige Spaltenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Mehrspaltige Anzeigen sind nach Vereinbarung zu berechnen. Die Abnahme von Anzeigen ist jederzeit möglich. Die Abnahme von Anzeigen ist jederzeit möglich.

Nr. 109.

Mittwoch, 11. Mai 1927.

2. Jahrgang.

Die Zucht vor der Aufwertung.

Im Rechtsauschuss des Reichstages wurde in den letzten Tagen auf Veranlassung der Sozialdemokraten über die Möglichkeit einer gerechteren Aufwertung verhandelt. Leider mit negativem Erfolge. Die Reichsregierung des Bürgerblocks wehrt sich mit Händen und Füßen gegen eine Befreiung des Wertes zu Gunsten der armen Sparers. In der Hauptfrage handelt es sich um die Frage der Sparfallenaufwertung und eine evtl. Befreiung der Banken, die bisher zur Aufwertung noch garnicht herangezogen sind, obgleich die Ausschüsse der Reichsregierung eine bereits Sprüche führen, daß es den Banken nachteilig nicht ist, sich über die Aufwertung zu beschließen. Die Reichsregierung des Bürgerblocks wehrt sich mit Händen und Füßen gegen eine Befreiung des Wertes zu Gunsten der armen Sparers. In der Hauptfrage handelt es sich um die Frage der Sparfallenaufwertung und eine evtl. Befreiung der Banken, die bisher zur Aufwertung noch garnicht herangezogen sind, obgleich die Ausschüsse der Reichsregierung eine bereits Sprüche führen, daß es den Banken nachteilig nicht ist, sich über die Aufwertung zu beschließen.

Die Einlagen nicht werthlos ansetzen können und bleiben folglich keine Deckungsquelle, aus der die Aufwertungskosten bestritten werden können. Nachdem so die Regierungsvorrede das „sachliche Material“ zur Begründung der Ablehnung der Anträge geliefert hatten, erhoben sich die Vertreter der Regierungspartei der Reihe nach, um zu erklären, daß „zu ihrem Bedauern“ eine Möglichkeit zur Annahme der Anträge nicht bestehe.

Von sozialdemokratischer Seite wurde ihnen erwidert, die Befreiung durch die Aufwertung liege sich sehr wohl der Zahlungsfähigkeit der Banken erschaffen und auf eine Reihe von Jahren vertieren. Aber es fehle eben der gute Wille, wenigstens das zu gewähren, was in den Grenzen des Möglichen liege. Die Anträge wurden sämtlich gegen die 10 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Es bleibt somit bei der völligen Befreiung der Banken von jeder Aufwertungsspflicht.

Schuldbewußte Betrüger.

Ein Verleumdungsversuch des Justizministers Hergt.

In der Sonnenabteilung des Rechtsausschusses des Reichstages nahm Reichsjustizminister Hergt das Wort, um sich zu verteidigen gegen den in der Reichspressen veröffentlichten Brief des Grafen v. Haldemansky. In diesem Brief hatte Graf Haldemansky Herrn Hergt vorgeworfen, daß er im Jahre 1924 erklärt habe, binnen 24 Stunden werde dem Reichstag eine Aufwertungsverordnung mit 100 prozentiger Aufwertung vorgelegt, wenn die Deutschnationalen in die Regierung kämen. Dieses Versprechen habe er gebrochen. Hergt erklärte, er habe diese Darstellung schon früher als „gemeine Lüge“ bezeichnet. Richtig sei allerdings, daß er in der Reichstagsdebatte vom 28. Juni 1924 durch einen Mißverständnis erklärt habe, wenn die Deutschnationalen in die Regierung kämen, würde binnen 24 Stunden ein Aufwertungsantrag eingebracht. Von einer 100prozentigen Aufwertung habe er nie und nirgends gesprochen. Er bedauere, daß ein Mann vom Ansehen des Grafen Haldemansky sich zum Opfer eigener Darstellungen machen lassen.

Haldemansky war Mitglied der Deutschnationalen Fraktion in der Nationalversammlung, steht also parteipolitisch Herrn Hergt nicht fern. Sein Vorwurf gegen Hergt muß von diesem in der ersten Hälfte als berechtigt ausgegeben werden. Was die zweite Hälfte betrifft, so hat vielleicht Hergt das

Wort 100 Prozent nicht ausgesprochen. Fest steht aber, daß er und seine Partei den Reichstag im Mai bis im Dezember 1924 geführt haben mit der Parole: Wiederherstellung des Rechts zugunsten der alten Sparer und Gläubiger. Das ist damals als 100-prozentige Aufwertung ausgelegt worden und sollte so ausgelegt werden. Fest steht ferner, daß sich die Deutschnationalen damals zum Teil sogar durch unterschriebene Verpflichtung auf die Vorschläge der Sparereverbände festlegten und Herr Dr. Welt als Vorkauf auf ihren Reichswahlvorschlag genommen haben. Fest steht endlich, daß sie sofort nach der Dezemberwahl alle ihre Versprechungen verweigerten. Herr Welt aus der Fraktion hinausgeworfen und schließlich eine Aufwertung beschlossen haben, die eine völlige oder nahezu völlige Entwertung der Sparer und Gläubiger bedeutet.

Reichsbahn und Preußen.

Lutter muß wieder aus der Verwaltung heraus. In dem bekannten Reichsteil zwischen Preußen und dem Reich wurde vom Staatsgerichtshof jetzt endlich die Entscheidung gefällt. Preußen beantragte vor Monaten, an Stelle des verstorbenen Geheimrats Arnold ein preussisches Mitglied im Verwaltungsrat der Reichseisenbahngesellschaft zu benennen. Die Reichsregierung lehnte diesen Antrag jedoch ab und delegierte den Reichstangler a. D. Lutter in den Verwaltungsrat. Preußen bestand aber auf seinen Antrag und begründete ihn damit, daß auch Sachsen und Bayern je ein Mitglied im Verwaltungsrat der Reichseisenbahngesellschaft benannt hätten. Außerdem bestreite die Ziffer 4 des Staatsvertrages, daß Preußen ein Recht auf eigene Vertretung im Verwaltungsrat der Reichseisenbahngesellschaft hat. Der Staatsgerichtshof hat dem mit folgendem Urteil Rechnung getragen:

Auf Grund Ziffer 4 zur Auslegung des Staatsvertrages vom 25. März 1924 abgegebene Erklärung hat Preußen gegenüber dem Reich ein Mitglied zum Verwaltungsrat der Deutschen Reichseisenbahngesellschaft zu benennen.

Das Reichsoberverwaltungsamt hat sich mit den Konsequenzen dieses Urteils befaßt, sobald dessen Wortlaut offiziell vom Staatsgerichtshof übermittelt ist. Es dürfte ihm nach diesem Spruch nicht anders übrig bleiben, als Lutter oder einen anderen Vertreter des Reiches zurückzugeben.

Sommeraufgaben des Reichstages.

Heute tritt der Reichstag wieder zusammen. Mit Rücksicht auf den sozialdemokratischen Parteitag, der vom 22. bis 27. Mai in Kiel stattfindet, dürfte er bereits am 21. Mai die Mittagspause eintritten lassen. Am 11. Juni soll er dann wieder zusammengetreten. Man hofft die bis dahin vorliegenden Aufgaben bis Ende Juni oder Anfang Juli zu erledigen. Ob diese Annahme richtig ist, wird aber sowohl von dem Umfang der Arbeiten als auch von der Art ihrer Erledigung abhängen.

Unter den politischen Fragen, die der Reichstag noch bis zur Sommerpause zu erledigen hat, die bedeutsamste die Stellungnahme zum

Republikfluchtgesetz.

Am 21. Juni verliert das auf fünf Jahre erlassene Gesetz seine Geltung. Das dritte Kabinett Marx hatte beschlossen, das Republikfluchtgesetz zu verlängern und damit eine eventuelle Rückkehr des Gefährten nach Deutschland unmöglich zu machen. Die Deutschnationalen, die durch die Zustimmung zur Verlängerung des Republikfluchtgesetzes eine wichtige politische Forderung ihrer Stellung zum Republik vornehmen wollten, freuten sich natürlich sehr gegen die Zustimmung. Das Reichskabinett hat infolgedessen bis in die letzten Tage hinein keinen Beschluß über die Einbringung einer Vorlage gefaßt. Aber er wird wohl noch kommen.

Die übrigen politischen und kulturellen Fragen gelangen aber der Sommerpause nicht zur endgültigen Entscheidung. Wenn das

Reichsfluchtgesetz.

Das bisher überhaupt noch nicht dem Reichstag zugegangen ist, noch an den Reichstag gelangt, so kann es höchstens in erster Lesung beraten und dann einer Kommission überwiesen werden. Seine Verabschiedung erfolgt also frühestens im Herbst oder Winter. Reichsfluchtgesetz ist es mit dem

Stoffgesetz.

Dieses sehr umfangreiche Gesetzgebungswerk wird ebenfalls in der Reichstagspause zunächst einer monatelangen Kommissionsberatung bedürfen.

Unter den unstrittenen wirtschaftspolitischen Fragen besitzt die

Zoll- und Handelspolitik.

die größte Bedeutung. Der Handelsminister hat die jetzigen Lebensmittelpreise noch zu niedrig, während die Industrie bereit ist, gegen Zugeständnisse des Auslandes an industriellen Gebiet die jetzigen Agrarpreise zu unterdrücken. Diese Meinungsverschiedenheiten spielen sowohl bei den Verhandlungen über den Handelsvertrag

mit Polen als auch mit Frankreich die Hauptrolle. Hingut kommt, daß der jetzige Zolltarif am 31. Juli d. J. abläuft. Es muß infolgedessen entweder ein neuer Zolltarif geschaffen oder der jetzige verlängert werden. Die Reichsregierung wird das letztere. Doch wollen auch hierbei die Parteien die Erhöhung der Lebensmittelpreise durchsetzen. Herr Schiele verlangt die Erhöhung des Getreidepreises von 6 Mark auf 6 Mark, des Zuckerspreises von 10 Mark auf 15 Mark. Die Zolltarif für Gefrierfleisch soll überhaupt befristet werden. Ebenso soll der Kartoffelzoll erhöht werden.

Auch finanzpolitisch stehen wichtige Entscheidungen bevor. Die im Finanzauschuss verhandelten reichsgesetzliche Regelung der

Steuererhöhung, der Grundsteuer und der Hauszinssteuer soll nach den Vorstellungen von Dr. Köster noch vor der Sommerpause erledigt werden, ebenfalls die Zuckerverordnung, die mit der Erhöhung des Zuckerspreises verbunden wird. Auch wird die Reichsregierung einen Gesetzentwurf zur Vereinfachung der Steuererhebung vorlegen, dessen künftige Erhebung ebenfalls gewünscht wird. Wahrscheinlich wird auch die Neuregelung der Einzahlung der Liquidationsgesellschaften beraten werden müssen und von der Reichsregierung zu verlangen sein, daß sie das Verprechen auf Erhöhung der Bezüge der Kriegsbeschädigten und der Beamten einlöst.

Von den sozialpolitischen Problemen ist das

Arbeitslosenversicherungsgesetz.

sowohl dem Umfang als auch der Tragweite nach das bedeutsamste. Seit Wochen beschäftigt sich der sozialpolitische Ausschuss mit der Eingebung dieser künftigen Materie. Weitere Wähler werden berechnen, ehe das Plenum des Reichstages die endgültige Entscheidung vornehmen kann. Die Reichsregierung legt entscheidenden Wert auf die Verabschiedung des Gesetzentwurfes vor der Sommerpause, damit der Reichstag von den Lasten der Erntelosensicherung ab 1. Oktober bereit werden kann.

Auch der Mieterschutz.

muß dem Reichstag noch beschäftigen. Sowohl das Mieterschutzgesetz als auch das Reichsmieterschutzgesetz am 30. Juni d. J. ab. Die Wirtschaftspartei hat bereits in einem Gesetzentwurf verlangt, daß das Reichsmieterschutzgesetz, das Mieterschutzgesetz und das Wohnungsmieterschutzgesetz am 1. Juli 1927 außer Kraft treten sollen und daß die Wohnungsmieterschutz und Mieterschutzämter spätestens bis zum 1. Oktober 1927 aufzulösen sind. Auch die Reichsregierung ist wegen diesem Antrage zu entscheiden und die Mieterschutzämter überflüssigen Gefahren, ja Katastrophen ausliefern.

Falschmeldungen über einen Ozeanflug

Hier eine Uebersetzung des Atlantischen Ozeans mit dem Flugzeug wurde gegen Abend aus Paris gemeldet:

Die beiden französischen Flieger Nungesser und Gali, die am Sonntag früh um 5.15 Uhr vom Pariser Flughafen Le Bourget aufgestiegen sind, um den in Amerika ausgelegten Preis von 25 000 Dollar für einen Flug Paris-Newport im Flugzeug zu gewinnen, sind am Montag nachmittags um 16.50 Uhr im Hafen von Newport, in unmittelbarer Nähe der Freiheitsstatue, gelandet. Während des größten Teiles der Fluges war man ohne Nachricht von den beiden fliegern. Das hatte seinen Grund darin, daß teilweise starke Stürme herrschten, die eine Furchenbildung mit den Schiffen auf hoher See unmöglich machten. Zum ersten Male wurde das Flugzeug am Montag vormittag über New-Hampshire gemeldet. Wahrscheinlich haben die beiden Flieger, um den ungünstigen Wetterverhältnissen auszuweichen, einen weit nördlich gelegenen Weg eingeschlagen. Die beiden Franzosen sind damit den zwei amerikanischen Fliegern Chamblin und Berthoud vorausgekommen, die am Montag von Newport zum Flug nach Paris starten wollten. Nungesser sowie mit Gali sind bekannte französische Militärführer, die in der französischen Fliegerei einen großen Namen haben.

Die erste Korrektur

Die falsche Meldung vom heute morgen durch folgende Depesche: Paris, 10. Mai. (Sig. Funfm.) Die Meldungen von der Ankunft der beiden französischen Ozeanflieger in Newport wurden am Montag in vorgeschriebener Abendezeit pflichtgemäß demitteilt. Der sich nach Tausenden auf der Straße befindlichen Menge bemächtigte sich eine ungeheure Erregung. Sie feierte als ob wesentlich, als wäre darauf ein offizielles Kommuniqué des Unterstaatssekretärs für Luftschiffahrt erschienen, in dem dieser mitteilte, daß die Flieger bisher nur bis Halifax (Neufundland) gelangt seien und ebenfall dort in dem dießigen Wetter den Kurs verloren hätten. In vorgeschriebenen Stellen kam es sogar zu Demonstrationen, so z. B. vor dem Zeitungsgelände des „Matin“ und den Büsten verschiedener amerikanischer Helden. Die Polizei mußte einschreiten und die Mäulen zerstreuen.

Die falschmeldungen scheinen darauf zurückzuführen zu sein, daß der italienische Flieger de Binedo am Montag nachmittags von Boston nach Newport geflogen ist. Die offiziellen New-

porter Stellen scheinen bei der Sendung jenen Aeronauten mit dem Flugzeug der Franzosen verwechselt zu haben.

Die Aufführung.

Paris, 10. Mai. (Sig. Funfm.) Die gestern von den offiziellen Stellen verbreitete Nachricht von dem Eintriffen der beiden französischen Flieger in Newport hat sich zum Teil als völlig falsch herausgestellt. Auf Grund der heute morgen hier vorliegenden Nachrichten ist man auch jetzt noch weiterhin ohne jede Nachricht von den beiden Ozeanfliegern. Die Briefe ist gewungen, ihre am Montagabend fälschlich verbreiteten Spezialausgaben zu widerrufen. Man fragt sich heute, wie es möglich war, daß gegen diese Nachricht in der Hauptstadt und darüber hinaus in ganz Frankreich verbreitet werden konnte. Selbst der Innenminister Sarraut hatte gegen 7 Uhr abends amtlich den Journalfleuten mitgeteilt, daß ein offizielles Telegramm vorliege, nach welchem die beiden Flieger im Hafen von Newport gelandet seien. Der Cigarettenhändler hat den Funtspruch in demselben Sinne verbreitet. Die Kriegsmilitär Posten hatte daraufhin sofort ein Glückwunschtelegramm nach Newport geschickt. Den ganzen Abend hatte in der Pariser Straßen eine ungeheure Menge die Freude geäußert. Musikpfeifen durchzogen die Straßen und spielten fröhliche Melodien zur Feier des glücklichen Eintreffens der Flieger.

Als einige amerikanische Zeitungen, die in Paris erschienen, die Nachricht demitteilten, oder verbreiteten ließen, daß noch keine Bestätigung von Eintriffen vorliege, wurden ihre Redaktionen von der wütenden Menge belagert gefoltert und mußten von Polizei getrieben werden, da man sie beschuldigte, aus Interesse an dem Erfolg der Flieger die Nachricht zu verbreiten. Auch mehrere Zeitungsträger, die gegen 10 Uhr abends die Nachricht verbreitet, wurden eine Bestätigung der Ankunft nicht vorliegen, wurden mißhandelt. Jedenfalls ist die Sage so, daß von den Fliegern keine Lei Nachricht vorliegt. Nach amerikanischen Meldungen sind drei Flieger vom Staats Island aufgeklommen, um die französischen Flieger zu suchen. Sie sind aber bisher nicht in der Lage gewesen, sie aufzufinden. Von allen Seiten sind Hilfsexpeditionen abgegangen. Zahlreiche französische und amerikanische Kriegsschiffe, die sich in der Nähe der amerikanischen Küste befinden, haben Befehle erhalten, sich auf die Suche zu machen.

Hergt widerrufen!

Aber wo?

Das politische Außenministerium hat inzwischen demitteilten lassen, daß es wegen der Neuheimer Rede des Bischofs von Hergt in Berlin eine Protestnote zu überreichen gedenkt. Ein solches Vorgehen ist, so betrachtet, hergts Hergt in engeren Kreise überhaupt keine viel bestrichene Rede über Kosen und die deutschen Oligarchen in der Form gehalten zu haben, wie sie nachträglich in der Presse — namentlich auch in der deutschen Presse — geteilt hat. Insbesondere habe er die Frage der Möglichkeit eines sogenannten Hitler-Dawson gar nicht berührt, sie also auch gar nicht vernehmen können. Aber Herr Hergt hat die Darstellungen, die die ihm nachherenden Zeitungen von seinem „Wort nach Wien“ gegeben haben, nicht demitteilt, und so haben nur zwei Möglichkeiten: entweder er ist sich doch nicht so ganz über das, was er gesagt und was er nicht gesagt hat, oder es ist ihm ganz unangenehm, daß zwei Sekretäre seiner Rede ergötzen, eine für die innere Gebrauch im Kabinett und die andere für die Deutschen in den Banke, die die spätere Lektüre lieben, und bei denen die Befürchtungen wegen der möglichen Zugeständnisse ihrer Führer an die schlappe Weltanschauungspolitik Stefanowitsch zerstreut werden müssen.

Aus nationalen Zirkeln.

Die am 2. September vorigen Jahres unter dem Verdacht des Landesverrats verhafteten Herr Dr. Diez und Studienrat Dr. Goldmann sind auf Anordnung des Oberstaatsanwalts aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

Von unterrichteter Seite wird dazu mitgeteilt, daß Dr. Diez um 14 Tagen eine Strafminderung gegen den früheren deutschnationalen Landtagsabgeordneten Baecker wegen Arbeitslosigkeit, Kassenverschwendung und Weibens erlitten hat. Diez hat außerdem zu Protokoll gegeben, daß der jetzige Reichsjustizminister Hergt und noch eine andere hochgestellte Persönlichkeit von den Vätern des Justizrats Claß gegen den jetzt ein Hochverratsverdacht schwebt, gemut haben soll. Außerdem hat Dr. Goldmann Strafmilderung gegen den Untersuchungsrichter Hofner wegen Verletzung des Republikvertrages erlitten, weil dieser die Reichstagsmitglieder Marx und Wirth als Täter bezeichnet haben soll.

Ein Demant.

Wichtig wird zu diesen Anklageerhebungen gegen den Reichsjustizminister Dr. Hergt erlitten, daß ähnliche Gerüchte schon früher widerlegt worden. Die Behauptung, Hergt sei über irgendwelche Hochverratspläne des Justizrats Claß unterrichtet gewesen, wäre frei erüben. In einem Bericht des Oberstaatsanwalts vom 14. März d. J. ist es festgestellt, daß Diez bei seinen wiederholten Vernehmungen eine solche Behauptung niemals aufgestellt hat und der Name des Reichsjustizministers Hergt in dem ganzen Verfahren nicht genannt worden ist. Da Diez eine neuerdings solche Angaben zu Protokoll gegeben hat, wird amtlich allerdings nicht festgestellt.

Bulgarischer Schwindel.

Dem „Soz. Presseblatt“ wird uns geschrieben: Die amtliche bulgarische Telegramm-Agentur hat im Verhältnis zu einer Meldung über die Zusammensetzung der Gemalen Kaiserin und Kaiser aus Bulgarien die Nachricht verbreitet, beide Reichsanwälte seien weder in Sofia verhaftet, noch aus Bulgarien ausgewiesen, noch überhaupt irgendwie in ihrer persönlichen Freiheit beschränkt worden. Diese Bestätigung und vierstündige Abfertigung vor aller Welt, das Berort, die zuständigen Behörden zu benachrichtigen, der Befehl, mit einem bestimmten Zuge Sofia zu verlassen, alles soll durch einen Umgehungs gemacht werden.

Am Gegenstand hierzu halten wir sämtliche aufgestellten Behauptungen unrichtig und bezeichnen das „Demant“ der bulgarischen Regierung als einen ganz gemeinen Schwindel. Es ist bezeichnend für die Zustände in Bulgarien, daß die bulgarische Regierung einem bezugslosen Schwindel überhand nimmt. Um übrigens dürfte sich der Reichstagsabgeordnete Dr. Rosenfeld auf unsern Wunsch in den nächsten Tagen selbst zu seiner Behandlung in Bulgarien äußern.

Zum Thema Mißwirtschaft.

Der Vorsitzende der deutschnationalen Reichstagsfraktion

am Sonntag in Kassel eine echte deutschnationale Wahlrede gehalten. Er sprach dabei auch von der „sozialdemokratischen Mißwirtschaft“ in Preußen, ohne die Verbindung mit dem richtigen Mißwirtschaft zu machen. Von der acht preussischen Ministern gehören sechs den bürgerlichen Parteien und nur zwei der Sozialdemokratie an. Es müßte sich demnach alles in Mißwirtschaft um eine bürgerliche Mißwirtschaft handeln. Aber weder das eine noch das andere will die „Germania“ wahr haben. Sie geht deshalb am Montag in auffällender Schärfe mit dem Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion ins Gericht und schreibt:

„Die Redensart von der sozialdemokratischen Mißwirtschaft in Preußen noch man in der nächsten Zeit nicht wiederholen sollte. Wenn der Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion so trübselig überredet, muß man ihn doch darauf aufmerksam machen, daß diese Behauptung gänzlich einen schweren Angriff gegen das Zentrum darstellt, das in der sozialdemokratischen Mißwirtschaft doch mißverständlich wäre, wenn eine solche überhaupt bestünde. An Wahrheit haben sich aber gerade in Preußen die politischen Verhältnisse am ehesten wieder befestigt, und kein zweites Land hat sich so rasch aus den Wirren der Revolution zurückgefunden, wie gerade Preußen.“

Was ist das anderes als der Vorwurf einer infamen Lüge? Schöne Umgehungen unter Koalitionsgewölben kein Zug verheißt, ohne daß der eine dem anderen nicht eine Gemeinheit an den Kopf wirft. Einzig die sie sich alle nur in dem Ziel, die Interessen des Volkes zu verteidigen. Da finden sie sich immer wieder zusammen und das gilt wahrheitsgemäß bis zu den Neuwahlen.

Das Republik-Schutzgesetz.

Verlängerung oder nicht?

Berlin, 10. Mai. (Sig. Funfm.) An der heutigen „Taglichen Rundschau“ wird mitgeteilt, daß innerhalb der Reichsregierung keine Meinung besteht, das ganze Republik-Schutzgesetz zu verlängern. Vorläufig ist nach unseren Informationen das Gegenteil richtig. Gegner einer Verlängerung des ganzen Gesetzes sind lediglich die deutschnationalen Minister.

Auf dem Parteitag des rheinischen Zentrums

wurde zur Verlängerung des Republik-Schutzgesetzes folgende Entscheidung angenommen: „In Rücksicht auf die unabwiesbare Notwendigkeit einer ruhigen Weiterentwicklung unseres Volkstums hält der Parteitag die Eintragung der in der Weimarer Verfassung gegebenen inhaltlichen Ordnung für unerlässlich. Solange die entsprechenden Ergänzungen des Reichsverfassungsgesetzes und des Reichsvertrages nicht durchgeführt sind, würde eine Befreiung des Reichstages vom Republik-Schutzgesetzes Unsicherheit und Beunruhigung in unsern Bestrebungen herbeiführen und unteren kaum geistlichen neuen Staat auf ihre Gefahr. Der Parteitag erwartet von der Reichsregierung und dem Reichstag eine Entscheidung, die dieser Sachlage gerecht wird.“

Wirtschaftsfragen in Genf.

Genf, 9. Mai. (Sig. Drahtber.) Die drei Kommissionen der Wirtschaftskomferenz wählten am Sonntag ihre Vizepräsidenten und Berichterstatter und beauftragten die einstufigen Unterausschüsse. Jedes Land soll nur je einen Vizepräsidenten oder Berichterstatter erhalten. Für die deutsche Delegation ist Minister Herms zum Berichterstatter der Landwirtschaftskommission gewählt worden. Genf, 9. Mai. (Sig. Drahtber.) Die drei Kommissionen der Wirtschaftskomferenz wählten am Sonntag ihre Vizepräsidenten und Berichterstatter und beauftragten die einstufigen Unterausschüsse. Jedes Land soll nur je einen Vizepräsidenten oder Berichterstatter erhalten. Für die deutsche Delegation ist Minister Herms zum Berichterstatter der Landwirtschaftskommission gewählt worden. Genf, 9. Mai. (Sig. Drahtber.) Die drei Kommissionen der Wirtschaftskomferenz wählten am Sonntag ihre Vizepräsidenten und Berichterstatter und beauftragten die einstufigen Unterausschüsse. Jedes Land soll nur je einen Vizepräsidenten oder Berichterstatter erhalten. Für die deutsche Delegation ist Minister Herms zum Berichterstatter der Landwirtschaftskommission gewählt worden.

Genf, 9. Mai. (Sig. Drahtber.) Die drei Kommissionen der Wirtschaftskomferenz wählten am Sonntag ihre Vizepräsidenten und Berichterstatter und beauftragten die einstufigen Unterausschüsse. Jedes Land soll nur je einen Vizepräsidenten oder Berichterstatter erhalten. Für die deutsche Delegation ist Minister Herms zum Berichterstatter der Landwirtschaftskommission gewählt worden. Genf, 9. Mai. (Sig. Drahtber.) Die drei Kommissionen der Wirtschaftskomferenz wählten am Sonntag ihre Vizepräsidenten und Berichterstatter und beauftragten die einstufigen Unterausschüsse. Jedes Land soll nur je einen Vizepräsidenten oder Berichterstatter erhalten. Für die deutsche Delegation ist Minister Herms zum Berichterstatter der Landwirtschaftskommission gewählt worden.

Römer sprach der Schweizer Dubois: „Das Haus brennt schon“, rief er aus, „und wenn wir noch zehn oder fünfzehn Jahre brauchen, um uns zum Handel zu erholen, so kann es zu spät sein.“ Dubois (Schweizer) äußerte sich, daß die Handelsfreiheit im Interesse der mächtigen Länder liegt, nur sie werden von einer Befreiung der Zölle am meisten profitieren. Das russische Handelsministerium hat keine Handelsverhandlungen mit den Ländern (Osterrück) unterzogen, die Schwierigkeiten der kleinen Länder. Ausweisdere möchte er prüfen, ob künftig nicht vollständige Zollverordnungen von größerem Vorteil wären. Der folgende Römer, Staatssekretär Trendelenburg äußerte aus, daß ein Kontrakt über die Zukunft herangezogen werden müßte. Die Verhandlungen des Protektionismus müßten abgeschlossen und energig befristet werden. Am den französischen Entwürfen seien die Vorbehalte über die nationale Sicherheit und Souveränität des Staates, sowie deren lebenswichtige Wirtschaftsnotwendigkeiten (Korn) zu berücksichtigen. Zum Schluß begrüßte der Römer die Gelegenheit, mit den Russen international verhandeln zu können. Demitt ist die allgemeine Ausdrücke in der Handelsministerkonferenz. Am Dienstag beginnen die Beratungen der drei Unter-

In der Industrie-Kommission

richtete der französische Großindustrielle de Fenerhoff an die Arbeitervereine die Appell, an die wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas mitzuwirken, worauf Genosse Laubitz antwortete, daß das Programm sehr gut sei, aber es müßte auch die wichtigsten Ansprüche der Arbeiter erfüllt werden. Der Schluß der Sitzung bildete eine Rede der Genossin Frau Freundlich, welche die Verbindung des Kapitalismus in den letzten Jahren, welche die Verbindung der Wirtschaftsrationalisierung die Erwartung ausdrückt, daß sie eine bessere Verbindung zwischen Produzenten und Konsumenten herbeiführen müßte.

In der Landwirtschaftskommission

wurde den ganzen Montag über in der Saupflege über die landwirtschaftlichen Kreditfragen gelprochen, ohne dabei zu positiven Ergebnissen zu gelangen.

Weitere Spezialfachverständige.

Genf, 9. Mai. (Sig. Drahtber.) Wie wir erfahren, sind von der deutschen Regierung noch einige Spezialfachverständige zur Wirtschaftskomferenz delegiert worden und zwar Genosse Dr. Bode, Direktor Krämer, Minister a. D. Samu, Reichstagsabgeordneter Lemmer und Landwirtschaftsminister Baume von Weidner der Maschinenbauanstalten.

Mit Gott für Kaiser und Doorn!

Kaiserliche Parteilag.

In Berlin lagte unter dem Auspruch der Öffentlichkeit ein Parteitag der deutschnationalen Partei. Ihrem Vorstand gehörte u. a. auch der Führer der deutschnationalen Reichstagsfraktion Graf Bethmann an. Am Ende seiner Beratungen verabschiedete dieser sogenannte Parteitag eine Erklärung, in der das politische Programm der deutschnationalen Partei im Wortlaut zusammengefaßt ist: „Mit Gott für König und Vaterland! Mit Gott für Kaiser und Reich!“

„In sich ist das nichts Neues. Das Neue liegt lediglich in der fortgesetzten Betonung der Treue zu König und Kaiser, obwohl die deutschnationalen Konventionen in voriger Legislaturperiode sind und eine maßgebenden Einfluß auf die Wählerpolitik haben.“ Die Erklärung ist auf die Dauer die Politik von Bismarck fortgesetzt, mit „in ein Reich. Reich ist mit ihm jetzt noch langem vor der gemeinsamen Eide mit den deutschnationalen Parteien. Oder immer noch nicht?“

Weslar und der alte Eid der Deutschnationalen.

In Kassel hielt der deutschnationale Graf Weslar eine Rede in der er noch den nachgelassenen Mahnungen erklärte, daß die Deutschnationalen an der Wiedererrichtung des Reichertums festhalten. Sie hätten bei der letzten Regierungsbildung nur anerkannt, daß eine „gehässige“ Angriffe mehr gegen Schwarzrotgold geführt werden sollen. Am überigen sei die Hauptaufgabe der Deutschnationalen, die Reichsregierung jetzt auch in den Händen ans Ruder zu bringen.

Aber was tut Gott?

Kaiserliche Parteitag.

Zur Ausschiffung des Ministerkabinetts Dr. Sach's und Berufung Dr. Brecht's sagt das Deutsche Tagesblatt:

Dr. Brecht besitzt unsere Wiffens den Vorrang zu der dem in sich selbst zu stellen und darum zu wech die übliche Morgenpresse über diesen genialen Schachzug der preussischen Regierung. Das Reich hat in Dr. Brecht einen tüchtigen Mann der Witten entlassen. Sofort schneidet Preußen einem deutschnationalen Beamten den Hals durch. Soweit ganz schön. Was aber tut Gott?

Die Wohlige Zeitung kann berichten: Ministerialdirektor Dr. Brecht's Vater ist Sohn des Geheimrats Brecht, des Direktors der Kaiserliche-Weimarer Eisenbahngesellschaft, dessen Vater wiederum Landeshaupt in der Provinz Sachsen war, was nicht gerade auf sich dieses Beamten schicklich ist. Ministerialdirektor ist, soweit uns bekannt ist, Dr. Brecht Entel des Ministerialdirektors Weimann, der in den jetzigen Jahren in preussischen Ministerium für öffentliche Arbeiten sich hervorragende Verdienste erworben hat. Ministerialdirektor Sach's — den das Deutsche Tagesblatt in der gleichen Veröffentlichung Dr. Sach's nennt, ist sowohl dänischerseits wie ministerialseits rein jüdischer Abstammung. Wenn also das Deutsche Tagesblatt in nicht mißverständlicher Weise den „Schicksalsbestimmung“ verurteilt, durch den ihm die preussische Regierung den Hals abschneidet, hat es noch mehr nicht, was man mehr bezaubert hat: die Objektivität des Deutschen Tagesblattes bei seinem mühsamen Eintreten für einen Suben, oder —

Der in dem Wiking und Olympia-Prozess verurteilte Kaiser Friedrich in Raumburg wurde kürzlich — wie vor einigen Tagen gemeldet worden ist — nicht zum Kaiserhofe nachgenießen. Ertragend wird hierzu jetzt mitgeteilt, daß vorläufig nur der Termin für die Prüfung aufgehoben wurde. Die amtlichen Feststellungen darüber, ob wegen des Verhältnisses zum Kaiserhof Friedrich in Wiking und Olympia-Burg ein Disziplinarmassnahmen eingeleitet ist, scheitern noch. Die Aussichten, daß Friedrich jedoch noch zum Kaiserhofe zugelassen wird, sind sehr gering.

Rücktritt des Präsidenten von Chile. Präsident Piñero hat dem Senat sein Rücktrittsgesuch als Gesundheitsrückmeldung unterbreitet und den Kongress zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um die dadurch geschaffene Lücke zu ersetzen.

Preussischer Landtag.

In der Montagssitzung des Preussischen Landtags forderten die Kommunisten folgende Beratung ihres Antrages auf Entlassung ihrer am Sonntag wegen geringfügiger Unruhmisstände verhafteten Freunde. Die 21 Mitglieder des in der ersten Sitzung des Landtags (Sonder- und damit vor der Angelegenheit für das Haus erledigt).

Die Ansprache über den Etat für Handel und Gewerbe drehte sich vor allem um die Frage, wieweit der Etat — also die öffentliche Hand — im Interesse der Gesamtheit in die Interessen der Privatwirtschaft eingreifen dürfe. Selbstverständlich vertreten die von Marx gefolgtene Mehrheit der bürgerlichen Parteien den Standpunkt, daß der Etat sich gegenüber der Privatwirtschaft überhaupt nicht einmischen dürfe. Die 17 Mitglieder (Sonder- und damit vor der Angelegenheit für das Haus erledigt).

Schwere Anwerter in der Pfalz. Kaiserstaaten, 10. Mai. (Eig. Funkm.). Am Montag nachmittags gingen über das Gebiet der Südpfalz schwere Unwetter nieder. Es heist sogar, daß die Bewohner seit Menschengedenken dreizehn Unwetter nicht mehr erlebt haben. Im Pfälzer Wald sollen ungeheure Schwallen, ganze Baumstämme und bis zu vier Zentner schwere Schindeln in die Täler gestürzt worden sein. Angeblich sind dadurch mehrere Bauernhäuser niedergedrückt worden. Auch die Früher und Weinberge sollen schwer beschädigt worden sein. Der Superertrag auf der Strecke Hambou-Zweibrücken mußte eingestellt werden, da die Waldstämme ganz unter Wasser standen. Fortanig ist der Personen- und Sachverkehr nach nicht zu übersehen.

Neue Lage in China.

Erklärungen Chamberlains im englischen Unterhaus.

London, 9. Mai. (Eig. Drahtf.). Der englische Außenminister gab am Montag im Unterhaus auf eine Anfrage des Abgeordneten Kennedy die Arbeiterpartei eine Erklärung über China ab, die einen neuen Grundriss der offiziellen britischen Chinapolitik anzeigt und einen

ausgeprägten Rückzug der britischen Chinapolitik bedeutet, dessen Hauptbestandteil in der Verringerung des britischen Einflusses in den Verhandlungen mit den Chinesen über eine neue Rolle an den Außenminister der ehemaligen Kammerregierung, Lloyd George, und in den von Chamberlain angegebenen Grundriss selbst nicht geteilt werden müssen. Chamberlain erinnerte zunächst an die fünfjährige Note an Tschang und stellte fest, daß die Verantwortlichen Tschang unzufrieden gewesen sei. Sie sei den wichtigsten Problemen auszuweichen und hätte sich bestenfalls nur vorübergehend entschuldigt und die übliche Propaganda wiedergegeben. Seit den Verhandlungen in Peking habe sich jedoch die Lage in China völlig geändert. Die einseitige Sanktionspolitik sei nicht mehr und Tschang und seine Räte seien heute weit mehr als nur ihr und seine private Meinung. Er sprach sich wieder für die Freiheitspolitik Chinas nach der Kuomintangpartei. Vor nicht ganz zwei Monaten habe es noch so ausgesehen, als ob die Kuomintangpartei China vom Norden bis zum Süden beherrsche. Der siegreiche Vormarsch sei aber zum Stillstand gekommen und was das Wichtigste sei, die Kommunisten und ihre unzufriedenen Anhänger seien heute in ganz China in Mitleidenschaft gezogen.

Angelehnt dieser Vorgänge habe die Befragung wegen Peking ein ganz anderes Gesicht bekommen. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, die kommunistischen Agitatoren seien von den chinesischen Nationalisten jetzt mit einer Strenge bestraft worden, die keine auswärtige Macht hätte aufwenden können. In Peking und anderen Städten seien die extremsten Organisationsverhältnisse zurückgeworfen und ihre Führer eingekerkert worden. Die Persönlichkeiten in hohen Stellen, die in Peking zurückgeworfen worden waren, wären mit einer Schnelligkeit und Selbstständigkeit bestraft worden, die kaum erwartet wurde. Eine neue Kuomintangregierung sei in Bildung begriffen und die Wählung der Wähler sei von dem Wunsch getrieben, diese neue oder irgendeine andere Regierung nicht in ihrer Aufgabe der Schöpfung von Ruhe und Ordnung zu behindern.

Was die Frage der Rückforderung der kassierten Summen anbelangt, so habe die britische Regierung solchen Schritt aus Gründen der Gerechtigkeit und Gerechtigkeit zunächst in passivem Gegenüberstand, nach reiflicher Überlegung habe sie sich jedoch entschlossen, einen beratenden Schritt nicht zu tun und sie hoffe, daß sie hierzu auch in Zukunft nicht genötigt sein werde. Zusammenfassend stellt Chamberlain die jetzige Chinapolitik Großbritanniens wie folgt dar: Die britische Regierung habe beschlossen, was der wegen der Vorgänge in Peking noch wegen der Rückforderung des kassierten Vermögensgegenstandes zu unternehmen. Sie werde keine neue Note an Tschang richten, müsse sich jedoch im folgenden vollen Handlungsfreiheit für die Zukunft vorbehalten.

Zum norwegischen Parlament wurde der Beitrag Norwegens zum Weltverband mit allen bürgerlichen Stimmen gegen die Stimmen der Arbeiterpartei und der Kommunisten angenommen. Dieser habe die sozialdemokratische Fraktion für die Bewilligung dieses Beitrages gestimmt, da aber die Abgeordneten der alten Arbeiterpartei die Mehrheit in der neuen Reichstag Fraktion bilden, gültig für die ehemaligen sozialdemokratischen Abgeordneten der Ablehnung der Arbeiterpartei gegen den Weltverband.

Ergebnislose Friedensvermittlung in Nicaragua. General Montano, der Oberbefehlshaber der liberalen Kräfte in Nicaragua, traf mit dem Vertreter Coolidges, Simon, der jetzt verstorben, Frieden zwischen den beiden Parteien zu stiften, zu stiften. Die Unterredung brachte aber keine Einigung, da die Frage des Verbleibens Diaz' als Präsidenten nicht gelöst werden konnte.

Gewerkschaftliches.

Betriebsratswahlen im Berliner Bankgewerbe. Wie uns mitgeteilt wird, haben die Berliner Betriebsratswahlen mit einem vollen Erfolg der freiergewerkschaftlichen Kräfte ihren Abschluß gefunden. Die gewerkschaftlichen Organisationen, der Allgemeine Verband der Deutschen Bankangestellten verfügt in den hauptsächlichsten Berliner Bankinstituten nach Abschluß der Wahlen zusammen über 83 Betriebsräte. Der Verband hat damit seine Überlegenheit

Radio-Tageblatt

(Eigener Funkdienst)

Berlin tritt aus dem Stillsitz aus. Berlin, 10. Mai. (Eig. Funkm.). In der Vorstand des preussischen Städtetages, der zurzeit zu einer Vorstandssitzung zusammengetreten ist, hat Oberbürgermeister Koch Berlin folgendes Schreiben geschickt: „Die Berliner lässlichen Körpergestalten werden aller Voraussicht nach in den nächsten Tagen den Ausritt aus dem preussischen Städtetag beschließen und bezüglich der Mitgliedschaft zum deutschen Städtetag mitbestimmen dem gleichen Beschluß folgen. Ich bedauere daher, an der Tagung in Koblenz nicht teilnehmen zu können.“

Schwere Unwetter in der Pfalz. Kaiserstaaten, 10. Mai. (Eig. Funkm.). Am Montag nachmittags gingen über das Gebiet der Südpfalz schwere Unwetter nieder. Es heist sogar, daß die Bewohner seit Menschengedenken dreizehn Unwetter nicht mehr erlebt haben. Im Pfälzer Wald sollen ungeheure Schwallen, ganze Baumstämme und bis zu vier Zentner schwere Schindeln in die Täler gestürzt worden sein. Angeblich sind dadurch mehrere Bauernhäuser niedergedrückt worden. Auch die Früher und Weinberge sollen schwer beschädigt worden sein. Der Superertrag auf der Strecke Hambou-Zweibrücken mußte eingestellt werden, da die Waldstämme ganz unter Wasser standen. Fortanig ist der Personen- und Sachverkehr nach nicht zu übersehen.

am Berliner Markt erneut glänzend bewiesen. In weitem Maßstabe folgten der Deutsche Bankverein und der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband, die zusammen nur 31 Gigs, das ist etwas mehr als ein Drittel der Verbandsliste, erhalten haben.

Der beschlagene Kampf der Leipziger Kupferhändler ist am Montag zugunsten der Seite der Käufer entschieden worden. Der Spätere Lohn beträgt mit Wirkung vom 1. Mai pro Tonne 1,38 Mark und vom 1. Oktober 1927 bis 30. April 1928 1,36 Mark. Maßregeln können hierfür beiderseits nicht stattfinden.

Wirtschaftlicher Teil.

Steigender Großhandelsindex.

Die auf den Schluss des 4. Mai berechnete Großhandelsindex, dieser des statistischen Reichsanstalts hat gegenüber der Periode um 1 Prozent auf 136,7 (134,8) zugenommen. Innerhalb der Agrarstoffe, die um 2,4 Prozent auf 137,8 (134,6) zugenommen haben, sind vor allem die Preise für Getreide und Kartoffeln gestiegen, während diejenigen für Vieh nachgegeben haben. Die Kolonialwaren sind um 0,6 Prozent auf 126,1 (126,8) zurückgegangen. Die Angehörigen der industriellen Rohstoffe und Halbwaren ist um 0,5 Prozent auf 130,9 und auf 130,7 (130,1) gestiegen; diejenige der industriellen Fertigwaren hat sich erhöht auf 143,6 (143,4) erhöht. Am Monatsabschluss April war die Gesamtindex gegenüber dem Vormonat mit 134,8 (135,0) fast unverändert. Die Angehörigen der Agrarstoffe ist um 0,6 Prozent auf 135,2 (136,0), die der Kolonialwaren um 0,9 auf 126,6 (127,7) und die der industriellen Rohstoffe und Halbwaren um 0,5 Prozent auf 129,9 (130,3) zurückgegangen. Dagegen hat die Angehörigen der industriellen Fertigwaren um 0,7 auf 143,0 (142,0) zugenommen.

Gütermarkt.

Das preussische städtische Handelsamt gibt über den Gütermarkt in Preußen für den Anfang Mai (wobei 2 gut und 3 mittel bezeichnen) folgende Uebersicht: Weizen 2,6 (gegenüber 2,5 Anfang April 1927 und 2,8 Anfang Mai 1926), Roggen 2,9 (2,7 bzw. 3), Gerste 2,7 (2,6 bzw. 2,8), Getreide 2,8 (2,7 bzw. 3,1). Der Stand der Saaten hat sich gegen April ein wenig verschlechtert, jedoch hält er einen Vergleich mit 1913, beinahe einem Rekordniveau, aus.

Himmelsbach-Sanierung.

Am Sonnabend trat in Freiburg die Gästigerversammlung der Himmelsbacher Werte, von der über 3000 Arbeiter und Beamte betrogen werden, beschlossene. Nach der Feststellung, daß bei der Firma große Missetaten bei gemäßigtem Preisen vorliegen, für die Leiter des Betriebskapital fest, wurde eine Gesellschaft für Holzhandel G. m. b. H. gegründet. Diese Gesellschaft soll mit Hilfe von Banken, die durch Aktien aus dem Himmelsbacher Wert zu beschaffen werden, den Holzhandel für die Himmelsbacher W. S. übernehmen. Auf diese Weise dürfte die beschuldete völlige Stilllegung wohl vermieden und, soweit sie bereits durchgeführt ist, wieder rückgängig gemacht werden.

Kleine Chronik.

Ein Schloffer abgestürzt. Am Montag nachmittags stürzte in Berlin-Moabit der Schloffer eines Autobusses während der Fahrt ab. Er wollte bei der Fahrt unter einer Bahnhofsüberführung die Fahrgäste auf dem Vorbeifahren des Wagens warnen, fiel dabei aber selbst an einen Gegenüber der Straße und wurde herabgeworfen. Seine Verletzungen waren so schwer, daß er sofort ins Krankenhaus überführt werden mußte.

Beachtung einer Rauchgashändlerin. Am Bahnhof Börje in Berlin konnte am Sonntag eine Rauchgashändlerin aus Düsseldorf festgenommen werden, in deren Besitz sich noch mehr als ein halbes Pfund freies Atain befand.

Ein internationaler Kopfabhecker vor Gericht. Vor einer Berliner Strafammer gab am Montag der internationale und bei den Strafbehörden der alten und neuen Welt nachstehende Sachverständiger Herbert Sandmann ein Geständnis. Er hat in letzter Zeit die Diebstahlfälle vor allem deshalb begünstigt, weil sich bei ihm, als er in ein Berliner Krankenhaus aufgenommen wurde, ein geheimnisvoller Zusammenhang im Werte von über 800 000 Mark vorfand. Daraufhin gab er sich als reicher Juwelierhändler aus, aber die Berliner Kriminalpolizei ließ sich nicht täuschen. Mit Hilfe der amerikanischen Kriminalpolizei wurde Sandmann entlarvt. Die Juwelen fanden zweifelsohne von Einbrüchen in Wägen amerikanischer Millionäre, vor allem in den Staaten Florida. Sandmann ist deshalb in Amerika bereits zu fischen Jahren Zuchthaus verurteilt. Es gelang ihm aber dann, nach Europa zu fliehen. In Berlin selbst hatte er sich wegen eines Einbruchs als Goldarbeiter zu veranlassen. Das Schöffengericht ließ ihn zunächst zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis verurteilen. Als man aber hinter sein Versteck kam, legte der Staatsanwalt Berufung ein. Das Urteil der Strafammer lautete denn auch auf zwei Jahre Zuchthaus.

Neuer Hafenkreuzer-Radar. Berlin, 10. Mai. (Eig. Funkm.). Als der Führer der Nationalsozialisten, Dr. Goebbels, am Montag abend in Berlin eintraf, kam es — wie die Reichspresse meldet — am Bahnhof Bahnhof zu großen Demonstrationen. Er wurde kurz nach seiner Ankunft verhaftet.

Mord. Berlin, 10. Mai. (Eig. Funkm.). Am Montag nachmittags konnte der Reichsmassengericht im Zellerow Siedland die Leiche eines Mannes. Die erste polizeiliche Besichtigung ergab, daß der Tote schon lange Zeit im Wasser gelegen haben muß. Argwohnswürdige Papiere, die zur Identifizierung dienen könnten, wurden bei dem Toten nicht gefunden. Da die Leiche mit großen, vierkantigen Wassersteinen bedeckt war und unter dem Arm eine tiefe Wunde aufwies, regnet die Polizei mit einem neuen Kapitulatortreiben.

Wahlen in Polnisch-Oberschlesien.

Berlin, 10. Mai. (Eig. Funkm.). Am Sonntag wurden in einem Teil Polnisch-Oberschlesiens die Nachwahlen für die Gemeindevorstände vorgenommen. zufolge des von polnischer Seite ausgehenden Zersers welen die Ergebnisse in den einzelnen Orten durcheinander geringfügige deutsche Verluste auf.

Grauenhafter Mord an einem Neugeborenen. Am Dorfe Muttschlag im Kreise Westpreußen verbrachte ein 19jähriges Dienstmädchen ihr in der Nacht geborenes lebendes Kind gleich nach der Geburt im Dien Zimmer. Die unglückliche Mutter wurde verhaftet.

Verurteilungen eines Diebstahls in Amerika. Das mittlere Gebiet des nordamerikanischen Staates Kansas wurde am Sonntag von einem schweren Diebstahl heimgesucht. In der Stadt Hutchinson wurden über 200 Häuser schwer beschädigt, manche sogar völlig zerstört. Am Menschenopfer werden 11 Tote und über 100 Verletzte gemeldet.

Mörderin in Rom. Am Dienstag wurde in Rom ein seit langem geflüchteter Mörderin verhaftet. In seinen zwei Wohnungen wurden eine Menge Mordwaffen, seine Opfer gefunden. Ausgesagt soll er 8 Kinder hingeschlagen haben. Die schändlichen Zeilungen fordern in Sonderausgaben die sofortige Hinrichtung dieses Kindermörders durch Erschießen. Er soll als Erster die Wiedereröffnung der Todesstrafe in Italien führen.

Fahnenabend. Jungbannern. Am Donnerstag abends 8 Uhr findet beim Kameraden Otto Bollmann, Bartenstraße, eine Befehlsmannschaft statt. Da wichtige Punkte auf der Tagesordnung stehen, ist das Erscheinen sämtlicher Kameraden unbedingt erforderlich.

Fahnenabend. Spielertops. Morgen Mittwoch abends 8 1/2 Uhr findet sämtliche Kameraden bei Otto Bollmann an. Es ist Pflicht eines jeden Kameraden, zu erscheinen.

Fahnenabend. Abteilung Kameraden der 2. Abteilung (5, 6, 7, 8. Bezirk, Mittwoch, 11. Mai), abends 8 Uhr, Montag nach Bahnhof. Anreden 7 1/2 Uhr bei Otto Bollmann, Bartenstraße 68.

Wahlversammlung. Die nächste Wählerversammlung findet am Freitag, den 13. d. Mts., im „Monopol“ (Gartenstraße) statt. Wegen des Preisrückfalls und auch wegen einer Reihe anderer wichtiger Beschlüsse müssen alle Kameraden bestimmt erscheinen.

Wahlversammlung. Mittwoch abend veranlagt sich das Spielertops Punkt 8 Uhr am „Monopol“. Das Leben findet im freien Fall. Hornruten bringen die Hörner mit.

Offenen. Am Sonntag, den 13. Mai, abends 8 Uhr, findet beim Kameraden Richard Kantor eine Mitgliederversammlung statt. Tagesordnung: Ist das Reichsbanner noch notwendig? Referent: Reichsleiter Kam. 8 d. r. i. d. O. B. 2. Vorstandschaft. Kameraden, seid durch vollständiges Erscheinen euer Interesse.

Fahnenabend. Alle Jugendgruppen aus beiden Bezirken nehmen an der heute abend 8 Uhr stattfindenden Probe des Protokollführer Sprechers teil.

Wahlabend. Unser Heimabend findet heute Dienstag statt. Am Donnerstag abend wir uns am Sporplatz der Fahnenführer Jugend von 6-8 Uhr Sportplatz Spiegelsberge und am Freitag abend am Spaziergang.

Sport.

Arbeiter-Sportfestell Fahnenabend. Heute abend 8 Uhr findet bei O. Bollmann eine Sitzung zur Durchführung des Programms für unsere Arbeiter-Sportfestell statt. Das Erscheinen sämtlicher technischer Leiter aller Bezirke, sowie der Vorsitzende der drei Bezirke ist unbedingt erforderlich.

U. S. V. Wasserfreunde. Morgen Mittwoch, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Veranlagung. Um 7 Uhr trifft sich der Vorstand mit den Technikern an derselben Stelle. Mittwöchentlich und zahlreiche Ergebnisse werden erwartet.

Turn- und Sport-Berlin „Freiheit“. Inger Monats-Vereinbarung findet am kommenden Mittwoch, den 11. Mai, abends 8 Uhr, im Vereinslokal statt. Die sehr wichtige Frage zur Debatte stehen, ist das Erscheinen aller Mitglieder notwendig.

Fritz Sportvereinigung 1895 Wernigerode. (Nützl. Fußball) Mittwoch, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal. — Nützl. Turner. Mittwoch, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr, Vorstand- und Techniker-Sitzung im Gemeindefesthaus.

Stadt-Theater vom 10. bis 13. Mai			
Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
8-10 ¹⁵ Uhr (Pr. II)	8-10 ¹⁵ Uhr (Pr. II)	8-10 Uhr (Pr. I)	8-10 ¹⁵ Uhr (Pr. I)
Anneleise von Dessau Operette von Winterberg	Die Terrassa Operette von Strauss	Aktion der Tagend Kapelle von Lönge	Der Volksheld Schauspiel von Ibsen



ELYSIUM

Mittwoch, den 11. Mai, abends 8 Uhr:

Großes Garten-Konzert

ausgeführt von der
Kapelle des Ausbildungs-Bat. Infanterie-Regts. 12
unter persönlicher Leitung des Herrn Musikmeisters Penzi.
Herrliche Illumination des Gartens
Spezialität: ff. Rostbratwürste.

Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.
Einen genußreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein
Otto Becke.

Die Konzerte finden jetzt regelmäßig jeden Mittwoch bestimmt statt.
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Sonnabend, den 14. Mai 1927

Großes Wochenend-Konzert

der gesamten Militärkapelle auf dem
Schützenwall.

Sich impfe im Mai

täglich während meiner Sprechstunden
von 9—11 Uhr und 2—4 Uhr
Sonnabends von 9—1 Uhr

Dr. Wilhelm, prakt. Ärztin
für Frauen und Kinder

Inserieren bringt Gewinn!

Malz-, Eukalyptus-
Bonbons,
Kandis
schwarz und weiß
regen
Neston und Kaiserkeit
empfehlen
Gebrüder Büttner,
Eisackmarkt.

Gelegenheitsstau
Fabrikneues, noch nicht
gebrauchtes
Damen-Fahrrad Nr. 68.,
Damen-Fahrrad Nr. 71.,
bei 8—12 Uhr Anschauung
und 1.35 Uhr wüßten
lieben Käufen abzugeben.
Kaufpreis mit 9. 100
an die Verkaufsst. b. 314.



Wir brauchen keine Butter mehr
sagen die Hausfrauen, welche
Rama
MARGARINE
butterfein
verwenden.
Die Qualität siegt!

Beim Einkauf
Kinderzettels, Die Rama-Post vom Kleinen Coos
oder Die Rama-Post vom lustigen Pips gratis

Wenn Sie mit Seife waschen
Sil
nicht vergessen!

Geben Sie ein halbes Paket dies-
es vollkommen unschädlichen
Bleichmittels der kalten oder
schwachwarmen Lauge bei. Sie
werden erstaunt sein über
das schöne Weiß, das Ihre
Wäsche zeigt!

Sil zum Bleichen • ohne Gleichen!
Ohne Chlor!

Maurer - Arbeiten
werden billig ausgeführt
Robert Such, Rosenwinkel 2
PATENTBÜRO BÖHME
HALBERSTADT, BREITENWEG 29

Zahnbehandlung ; Zahnersatz
W. Küttner, Dentist
Jetzt: Breiteweg 34 II. Eingang Schuhstr.
Fernsprecher 1807.

2 Waggon Wirtschafstwaren | Waggon Steingut | Waggon Emaille

Großer Wirtschafstmarkt zum bevorstehenden Hausputz
Wir bringen zu besonders billigen Preisen:

Steingut		weiß und dekoriert		Porzellan		weiß und dekoriert	
Waschapparaturen steilig, creme.	9 00	Speiseteller mit Goldrand	85			Speiseteller steilig und hoch	38
Waschapparaturen steilig, bunt	4 25	Defferteller mit Goldrand, 19 cm	45			Defferteller steilig	22
Waschapparaturen steilig, Gold	7 50	Defferteller mit Goldrand, 17 cm	38			Defferteller mit Goldrand	24
Speiseteller steilig, hoch, Email	12	Soale Platten weiß	1 35			Kaffeebecken große Form	95
Defferteller 18 cm	10	Gierbecher Goldrand	15			Wischbürste zum Ausbürsten	25
kleine Schüsseln bunt	25	Stichtische auf Fuß	1 00			Wischbürste bunt, 1 Liter Inhalt	40
große Schüsseln steilig, bunt	65	Auflagebe- cken bunt	95			Butterböden mit Emailbeleg	50
große Schüsseln steilig, weiß	95			Kaffee-Service Steilig	4 25	Einmaleine Oberflächen Email	15
Sendblechschüsseln mit Rand	85			Kaffee-Service Steilig Goldrand	9 00	Einmaleine Unterflächen Email	8
Waschbecken große Form	1 25			Kaffee-Service Steilig	9 00	Tafeln mit Goldrand Email	32
Waschbecken große Form, bunt	1 65			Kaffee-Service 15-teilig, bel.	1 00	Tafeln, weiß Email	24
Waschschüssel Serviceform	85					Tafeln, extra bunt Email	48
Waschschüssel mit Goldrand	1 25					Sammettafel mit Teller	95
Salatbecken extra hoch	95						
Eierschüssel weiß Stein Email	18						
Eierschüssel Alumina	12						
Eierschüssel Verlängerter, Email	12						
Eierschüssel extra Alumina	8						
Eierschüssel extra Alumina	50						
Kaffeebecken extra Alumina	28						
Probierenlager verlängert	15						

Wirtschafstwaren		Emaillewaren		Bürstenwaren	
Wusch- oder Wischbürsten	95	Wasserseimer, 28 cm	95	Schrubber, gute Qualität	65
Wischerkästen, 2-teilig	45	Wasserseimer, 28 cm, weiß	1 15	Schrubber, gute Qualität	35
Sandwichhalter, mit 3 Schichten	1 00	Wischerseimer, 28 cm	85	Wischbürste, a. Dual, 20 cm	20
Kaffee- und Butterbüchsen	95	Kaffeevorteil mit Email	48	Wischbürste, 60 cm	12
Wischbüchsen, extra groß	2 25	Wasserseimer mit Email	1 00	Wischbürste, 48 cm	18
Wendtafelrahmen, gutes Holz	3 25	Sand-, Seife-, Soda-Garnitur	95	Wischbürste, 1,95	1 95
Wendtafelrahmen, in allen Größen	3 75 bis 95	Leuchter, Metallform	45	Wischbürste, 1,95	1 00
Wendtafelrahmen, veredelung	1 95	Wasserseimer, 1/2 Liter	25	Wischbürste, 95 cm	95
Wendtafelrahmen, weiß	2 25				

Ullstein Schnittmuster

WILLY COHN

Fahrrad nach allen Etagen!

Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 109.

Mittwoch, 11. Mai 1927.

2. Jahrgang.

Bernigeröder Angelegenheiten.

Bernigerode, 10. Mai.

Maliküfer, Hieg'.

Der Kaduk ruft im Walde, die Schnecken lassen ihr langgejagtes Ziel, sich erheben, die Bäume kühlen. Wie ist die Welt doch schön. Der Mai ist da. Wer möchte diesen Freudenreigen der Natur nicht mitmachen? Da will niemand fehlen. Auch nicht unter behäbige, braungebeite Freund, unser Maliküfer. Redigiert hat er sich eingestellt. Er konnte die Zeit der dunklen und feuchten Erde nicht mehr abwarten. Er sehnte sich nach Sonne, Licht und Wärme. Und immer wieder fandte er Boden aus, die das Wetter und den Nahrungsmittelemarkt prüfen wollten. Schon früh im Winter kamen die ersten Knäufelkater zu uns. Schärft wurden sie aufgefunden. Sommer wieder kamen sie, fast jede Woche. Aber nun haben auch die noch anfällig Zurückgebliebenen Kunde vom Frühling bekommen, vom Mai. Die Sonne erwarnte die Erde, pflügte und lockte. Und in ganzen Scharen kommen sie. Am Tage schließt die ganze Gesellschaft. Es sind Nachschwärmer. Raun ist es dunkel geworden, kommen sie angelockt. Und dann gehts in lustigen Sappeln und Heißfäßen immer rund um die Straßentäneren herum, immer mit dem Kopf gegen die Schwestern. Das sind auch so linderbare Mägen. Da können sie sich nicht halten. Sie sind nicht mehr lange geht der Rundflug, bis der Motor nicht mehr kann oder eine allzu frühe Sturbe den dickflüssigen Doppeldecker ins Traben bringt. Dann liegt der Pilot auf dem Rücken und fröhlich und tröselnd mit den Beinen, als ob es sonst was gäbe, um schnell wieder auf die Füße zu kommen und von neuem loszubrechen. Aber das gelingt nicht immer. Kleine Käufelgänger laufen zu und treuen sich über den Kurzfahrt. Sein neues Heim ist eine Zigarettenfille oder ein Schußschiffel, vollgestopft mit Kokosmilchbittern. Die ersten braunen Gefäße werden gut gefüllt. Man kriecht erst voll, dann werden nur die letzten behalten, die Koffer und Kämme mit ihren roten und rötlichen Köpfen oder die lachschwarzen Schornsteinfeger. Aber die Mägen will, die läßt man wieder fliegen. Maliküfer flieg! Und sie fliegen auch bald los. Sie haben keine Zeit zu verflümen. Mit dem Ablauf des schönen Sommermonats Mai ist auch ihre Zeit erfüllt.

Fortschreitende Elektrifizierung des Haushaltes.

Unerlöschliche Dreile - Technische Fortschritte auf der Kölner Mustermesse - Amerikanische Konturen.

Wenn man sich auch darüber klar sein muß, daß es noch lange dauern wird, bis auch die Provinzialstädte von der Elektrifizierung der Hauswirtschaft profitieren kann, so erhebt es doch notwendig, die Entwicklung auf diesem Gebiet genauefter zu verfolgen.

Des alten Zaubermesters Zauberkunst, die Goethes Versen die Schönheit des Alltagsmenschen kündete, von der sich ewig wiederholender Wall des täglichen Alltagsmenschen frei zu werden, geht Schritt für Schritt in Erfüllung. Man kriecht erst voll, dann werden nur die letzten behalten, die Koffer und Kämme mit ihren roten und rötlichen Köpfen oder die lachschwarzen Schornsteinfeger. Aber die Mägen will, die läßt man wieder fliegen. Maliküfer flieg! Und sie fliegen auch bald los. Sie haben keine Zeit zu verflümen. Mit dem Ablauf des schönen Sommermonats Mai ist auch ihre Zeit erfüllt.

Die Jagd nach dem Glück.

Roman von Hans Schulze.

13. Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Während der alte Mann mit der gemessenen Bornehmheit eines alten Marquis die Zoffen auflegte und den Wotta einschickte, gingen ihre Mäde in stolzer Befriedigung immer wieder durch den wunderwollen Garten, in dem sie bald ganz als reichhaltige und unumirrtere Herrin zu schalten hoffte.

Durch die große Plastik der Terrasse kam zuweilen ein lauer Luftzug und frisch ihre wie mit liebenden Händen über das heiße Gesicht.

Ergebnis in einer Nachbarvilla klagte eine Gelbe eine zärtliche Melodie.

Dann wieder stillte.

Nur der Springbrunnen im Grunde des Gartens rauschte mit seinen Blüschentropfen, daß es wie eine hübsige Melodie unablählig durch das große Schweigen der findenden Frühmatt stierte.

„Ach dante Ihnen für den heiligen Abend, liebe Marion!“ nahm jetzt Herr Brown das Wort und gestellte mit einer mächtigen Gebärde die Handflächen seiner Hände. „Ich sehe darin einen Beweis Ihres Vertrauens in unsere gemeinsame Zukunft, die ja durch unsere eheliche Verbindung schon bald ihre letzte Krönung erhalten soll. Leider muß ich Ihnen aber gerade zu diesem Punkt heute noch eine sehr bewauerliche Mitteilung machen, die vielleicht eine recht unliebsame Verzögerung unserer Absichten bedeutet.“

Marion hob den Kopf.

„Wann handelt es sich denn schon wieder?“

„Am Herrn Baron von Wehrhald, den Sie mir ja selbst in der Schwangerschaft empfohlen hatten. Ich habe kein Engagement, denn ich mich einmal ganz faunamäßig ausdrücken darf, von vornherein etwas festlich beurteilt, und es macht jetzt fast den Eindruck, als ob ich damit Recht behalten soll. Herr von Wehrhald hat übrigens die Absicht, mich heute Abend noch einmal aufzusuchen!“

„Heute Abend?“

„Eine Gälte des Innerts erheben zwischen den fein gezeichneten Brauen des jungen Mädchens.

„Ich möchte das selbstverständlich ganz von Ihnen abhängig!“ betonte sich der Amerikaner zu versichern. „Der Baron hat seine Zustimmung in meiner Abwesenheit von Berlin aus angetragen und mein feines Gefühl durch Martin für die neunte Abendstunde in Aussicht gestellt.“

Marion badte ein paar Augenblicke nach.

„Wenn Sie es für möglich halten, Herrn von Wehrhald heute noch zu empfangen, so gedulde ich mich natürlich für die halbe Stunde. Darf ich übrigens fragen, was ihn hierher führt?“

„Gewiß, welches Kind! Kurz herausgelagt: Herr von Wehrhald vertritt, unfieren Vertrag zu widerrufen. Raum 14 Tage, nachdem

eine Fülle der Wunder der Technik, die im Haushalt revolutionisierend wirkt. Man schneidet elektrisch Wurst und Schinken, Brot und Eier, man schleift elektrisch, man wohnt elektrisch seinen Kaffee, man pumpt elektrisch Messer und Gabel, man kocht elektrisch, man plättet elektrisch, man wärmt sein Wasser in jeglichem Gefäß elektrisch. Der Haushalt, die Küche sind zu einem elektrischen Laboratorium geworden, die Arbeit darin zu einem Vergnügen.

Die hygienische Bedeutung dieser Revolution des Haushalts kann kaum übertrieben werden. Überall in der Küche herrscht erhöhte Sauberkeit, die gleichbedeutend mit Vermeidung der Beflektungssteine ist. Es gibt keine Schmutzspiegel mehr, keine Kischeimer. Selbst der Staub ist aus allen Winkeln verschwunden. Dieser Wohnungstaub, den die Kerze als den Träger von Mikroorganismen und Erregern erster Ansteckungsarten befürchten. Er hat in dem Staubhaufen seinen vernichtenden Todeid gefunden. Der Staub ist gewaschen und ihm fih im modernen Haushalt Klopfer und Bürste verschwunden.

An Sauberkeit hat man bereits den feinsten Alltagsaufsänger konstruiert, der zum Klebereisbüchsen oder richtig zum Klebereislaugen dient. Durch Wischen, Klopfen und Bürsten wird, daß weiß man heute in jedem Haushalt, der Staub im wesentlichen nur aufgewirbelt und wechelt seinen Platz. Durch den Staubhaufen jedoch wird der Staub wirklich beseitigt, er wird aufgenommen, wie der Inhalt des Staubteufels bei jedermaligen Entleerung beseitigt. Man ist erstaunt, welche Mengen von Staub man selbst bei Anwendung des Apparates in Räumen, die vorher mit allen anderen Hausgeräten „reingehalten“ wurden, in dem Beutel ansammeln findet. Neben dieser besseren Reinigungsanfertigkeit werden bei Säuberung durch den Staubhaufen alle Gegenstände, wie Teppiche, Polstermöbel, Kissen usw. viel mehr gesäubert, als durch Klopfen und Bürsten.

Nach ist der Preis für diese Apparate trotz aller Abzählungssysteme für die breiten Massen unerlöschlich. Drum möge sich die deutsche Industrie machen lassen. Nur wenn die sich an die große Masse der Verbraucher wendet, wird sich auf die Dauer der amerikanischen Konkurrenz gemessen sein. Die Spuren der Automobilindustrie sprechen. Dr. Carl Prinz.

Der Saatenstand in Preußen zu Anfang Mai.

Die der Amtliche Preussische Pflanzenschutz einer Uebersicht der Staatlichen Korrespondenz entnimmt, daß sich bei der im ganzen ungünstigen Witterung Preußens Saatenstand gegenüber dem Vormonat in einigen wesentlichen Punkten verschlechtert, wenn auch der allgemeine Eindruck noch als befriedigend bezeichnet werden kann. Ammerhin blieb der Saatenstand bei Getreide, Klee, Luzerne und Weizen der gleiche wie zu Anfang April; dagegen gab er bei Roggen, Gerste und Gerste aus Getreide um 0,1 Punkt, bei Hafer und Haas fast um 0,2 Punkte nach. Gegenüber dem Vorjahr ist hiermit der diesjährige Saatenstand noch als recht günstig zu bezeichnen. — Die Unpflanzungen hatten sich in diesem

Alle Drucksachen

des täglichen Bedarfs für Behörden, Handwerker, Kaufleute und Vereine liefert sauber, gelbdruckvoll und preiswert die Druckerei der Harzer Volksstimme

er seine Anzählung erhalten hat. Es schien mir schon verdächtig, daß er seinen Diener Franz, den ich inzwischen ja auf ihren Rat hin zu seiner Beobachtung in meine eigenen Dienste genommen habe, so kurzer Hand wieder aus Groß-Kaulen zurückgeschickt. Nun hat ein Brief, den ich heute frisch erhalten habe, die Sachlage weiter geklärt. Der Herr Baron scheint mir auf dem Bande eine moralische Wandlung durchgemacht zu haben und posiert jetzt wieder als Romaner und Geliebter. Das heißt, er ist einladend vor den schönen Augen meiner Frau schwach geworden!“

Er hatte bei den letzten Worten die elektrische Tischlampe angezündet und füllte ein Briefkästchen behändig auseinander.

„Herr von Wehrhald! Ich spreche folgendermaßen: Herr von Wehrhald.“

Berlin-Grünemad.

Hierdurch teile ich Ihnen mit, daß ich von dem mit Ihnen am 8. dieses Monats eingegangenen Vertrag wieder zurücktrete. Erst seit meiner Reise nach Groß-Kaulen bin ich mir der Bedeutung dieses Abkommens voll bewußt geworden. Ich verneige es jedoch nicht länger mehr mit meinem Gewissen zu vereinbaren, das Vertrauen Ihrer Frau Gemahlin, die ich hochschätze und verehere, indirekt weiter zu misbrauchen. Ich werde mir erlauben, Ihnen meinen Standpunkt, auch nach der petunären Seite hin, mündlich näher auseinanderzusetzen. Ich komme morgen Nachmittag nach Berlin und beschichtige, Sie dann gegen Abend persönlich aufzusuchen.

Ergebenst
Adrian von Wehrhald.

„Et, ich lieb' ich den Spanier!“ schloß Herr Brown. Marion den Brief über den Tisch reichend. „Die Sache klang mir schon von Anfang an etwas romantisch. Und sie scheint mir jetzt in ein Liebesbestimm mit meiner eigenen Frau auslaufen zu wollen, das ich Götze obendrein noch finanzier habe. Ein Glück nur, daß ich über unser Abkommen wenigstens eine schriftliche Unterlage besitze, sonst würde ich diesen Herrn Baron gegenüber ja vollkommen in der Luft hängen!“

Ein Schweigen entfiel.

Marion war an die Terrassentür getreten und sah zu dem hellen Nachthimmel hinauf.

„Ein angestrichenes Flakern zuckte zuweilen über ihre dunklen Pupillen.“

„Was bedeutete dieser Besuch?“

Niemals hatte sie sich ihres Schicksals so ganz sicher gefühlt, ihrer Zukunft bis zu ihres Jüngens Ruhe vertraut.

„So nahe ihr auch das Glück schon schien, das große, glühende Glück, das ihr erst heute wieder alle Schätze der Welt und ihre Herrlichkeit gesamt hatte.“

Unwillkürlich gingen ihre Blicke zu dem Mante im Raum zurück, der der Hüter dieser Schätze war und der ihr mit seinem mächtigen Schutzbau und dem gemaltigen, den Krügen in breitem Streifen überquerenden Gemälde trotz seines glänzenden Smoings

Aben, abgesehen vom Regen, in engeren Grenzen als 1926. Ein verhältnismäßig geringer Bruchteil der Winterzeit ist ausgenutzt, woran weniger der Frost als die Kälte schuld ist. In Schübenungen ist in erster Linie das Hydroponie zu nennen; im übrigen scheint die Landwirtschaft zu pflanzen und tierischen Schädlingen ziemlich verhältnismäßig geblieben zu sein. — Der Weideweg ist durch die Witterung durcheinand verzögert worden; die Frühjahrsbefehle sind bei der nachfolgenden Witterung länger im Rückstand als in normalen Jahren. Wo die Gärten nicht überhandt noch sehr im Rückstand sind, wird über gutes Aufgehen berichtet. — Das Arbeiterertrage wird im Osten des Staates meist als normal geschätzt; im Westen wird über Abminderung in die Industrie gefragt.

* Wichtig für Auswanderer nach den Vereinigten Staaten. Definition der Wartefrist für das Quotajahr 1927-28. Vom amerikanischen Konsulat in Leipzig wird uns geschrieben: Die Wartefrist für Auswanderer aus dem Reichsgesetz Konstatationsgesetz (Reisepaßgesetz) Leipzig, Braunschweig, Groß-Löhningen, Anhalt), die während des kommenden Quotajahrs (1. Juli 1927 bis 30. Juni 1928) nach den Vereinigten Staaten auszuwandern gedenken, wird für Neueinwanderer Montag, den 16. Mai 1927, geöffnet. Es werden keinesfalls Anträge vor diesem Termin entgegengenommen. Diejenigen, die bereits im Besitz von Registrierungsnummern sind, werden automatisch auf die neue Wartefrist gesetzt und brauchen bei den amerikanischen Konsulat in Leipzig keinen Antrag wieder zu stellen. Falls sich jemand gemeind eintragen läßt, wird nur der letzte Antrag berücksichtigt. Ferner werden nur solche Anträge anerkannt, die auf den vorgefertigten Formularen eingereicht werden. Diese Vorurde sind bei den Schiffabgangsorten oder gegen Einbindung eines abfertigten Fremdenbüros bei dem amerikanischen Konsulat, Leipzig, Otto-Schiffstraße 1, erhältlich. Diese formulieren müssen — geneuereits ausgefüllt und deutlich geschrieben — am oder nach dem 16. Mai d. Is. per Post an das Konsulat der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Leipzig, eingeleitet werden. Es wird ausdrücklich betont, daß nur solche Registrierungsanträge Berücksichtigung finden, die durch die Post im Briefumschlag mit dem üblichen Poststempel versehen hier eingehen. Der Empfang wird innerhalb 30 Tagen bestätigt. Gleichzeitig wird dann dem Antragsteller seine Registrierungsnummer und der Termin mitgeteilt, wann er ungefähr mit der benötigten Erledigung seines Auswanderertrages rechnen kann. Der Empfang einer Registrierungsnummer gewährleistet die Eintragung des Antragstellers in die Wartefrist. Wer also keine Registrierungsnummer hat, ist insofern nicht in die Wartefrist eingetragenen. Nachdem der Name eines Antragstellers in die Wartefrist eingetragen ist, muß derselbe mehrere (in den meisten Fällen mehrere Monate), bis er an der Reihe ist, dann die Registrierungsanträge werden genau in der Reihenfolge des Posteinganges bearbeitet. Erst wenn der Antragsteller an der Reihe ist, werden seine Papiere durch das Konsulat angefordert, und es dürfen keinesfalls Papiere unangefordert an das amerikanische Konsulat, Leipzig, gelangt werden. Sie würden doch nur ungenützt auf Kosten und Gefahr des Abwandern zurückgehen. Postische Zusätze bezüglich sich nur auf Verordnungen, die zur deutschen Quota gerechnet werden, d. h. Personen, die innerhalb der jetzigen Grenze Deutschlands geboren sind.

* Gesellschaftsfahrten zu Pfingsten. Nach Mitteilung der Pressestelle der Reichsbahndirektion Magdeburg muß mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Pfingstverkehr die Fahrgastermäßigung für Fern- und Groß-Gesellschaften (Gesellschaftsfahrten) in der Zeit vom 4. bis 6. Juni 1927 ausgeschlossen werden. Anträge auf Bestellung von Gesellschaftsüberbergen können ebenfalls nicht berücksichtigt werden.

von Boole in London doch weniger wie ein großer Geldmann ersahen.

In diesem Augenblick klang von der Königsallee ein Suppenflagen.

Die langen Straßenfaher zweier Automobilisternen huldten gelpenlich zwischen den schlanken Kiefernstämmen hindurch, daß sie rot und braun aufzuwallen schienen, ehe sie wieder in das sande Dunkel der Nacht zurückgingen.

Das verknüpfte das höchste Himmel des Motors, eine wohlbekannte Stimme sprach kurz und beständig.

Das Auto hielt.

„Ach glade, Herr von Wehrhald ist soeben gekommen!“ sagte Marion, ins Zimmer zurücktretend.

Der Amerikaner erhob sich.

„Wollen Sie so freundlich sein, und mir ein paar Minuten Urlaub geben, liebe Marion! Ich werde den Herrn in meinem Arbeitszimmer so schnell wie möglich abfertigen!“

„Guten Abend, Herr Brown!“

Mit ein paar raschen Schritten war Adrian näher zu dem mächtigen Schreibrüst herangeraten, hinter dem der Amerikaner wie hinter einem kleinen Festungsbau verschwand lag.

Das kalte Licht der elektrischen Lampe lag hell auf seinem hohen Gesicht.

Mit einer knappen Bewegung deutete er auf einen Federstet.

„Nehmen Sie bitte Platz, Herr Brown!“

Sie haben mich heute früh mit einem etwas eigenartigen Briefe überreicht!“ fuhr er dann nach einer kurzen Pause fort. „Und mir eine mündliche Erklärung meines Inhalts in Aussicht gestellt. Darf ich Sie jetzt wohl in eine kurze Erklärung hierzu bitten. Meine Zeit ist beschränkt. Ich habe Gäste!“

Adrian neigte zustimmend den Kopf.

„Am Grunde habe ich meinen brieflichen Ausführungen nichts mehr viel hinzuzufügen. Ich möchte Ihnen zunächst noch einmal mit allem Nachdruck wiederholen, daß ich jetzt entschlossen bin, von diesem gegen eine wehrhafte Frau gerichteten Aktentat unter allen Umständen wieder zurückzutreten.“

Herr Brown legte sich gemächlich in seinen Stuhl zurück, daß seine gelbe, weiße Hemdbrust mit einem schwarzen Fleck aufleuchtete.

„Ich muß Sie doch dringend bitten, Herr Brown, Ihren Ausführungen eine Stellung zu geben, daß ich sie wieder eine offene noch eine verdeckte Beilegung meiner Person enthalten!“

„Ein hochmütiges Köheln zuckte um Adrians Mund.“

„Ach bedauere eben, von meiner Gemahlin, das Kind stets beim richtigen Namen zu nennen, nicht abgehen zu können. Wenn Sie die einzig mögliche Charakterisierung der gegen Ihre Frau Gemahlin in Szene gesetzten Affäre als eine Beilegung empfinden, so tut mir das sehr. Es ist natürlich leid. Sie sehen da aber mit Ihr eigenes Bild im Spiegel!“

(Fortsetzung folgt.)

Aus Osterwieck.

— (Schreibergärten.) In der sehr gut besuchten Monatsversammlung des hiesigen Schreibergärtnervereins hielt der technische Leiter Gärtner Herrmann Nöhl einen sehr lehrreichen Vortrag über „Bereitung, Anzucht und Pflanzung des Schreibergartens. Es ist nun zu bemerken, daß die Mittelglieder hierzu nicht fertig zu sein waren, denn derartige Vorträge müssen das Interesse aller erwecken, damit eine rationelle Bearbeitung der Gärten Weg greift. Der Vorstand ermahnt für die in Zukunft geplanten Veranstaltungen, wie Pflanzfestveranstaltungen, Ausstellungen usw. eine gute Beteiligung. Unter Verschickendes wurde gerügt, daß die Anzahlschulung einzelner Gärten sich zu wünschen übrig läßt und die Wege nicht in Ordnung sind. Hier muß unbedingt Wandel geschaffen werden. In Folge des hiesigen Krieges, der sein Amt niedersteigert hat, wurde der Gartenfreund Wils Diederichs gewechselt. — (Rauben Einbruch.) In der unfer Stadt unternach jeder mittelfrüheren Umzählung entlehnen Schreibergärtnerparteiellen sollten gerade deshalb dem Schutze aller empfohlen sein. Dem ist leider nicht so, denn in der Anlage am Schützenring wurde ein neuer Einbruch verübt. Es wurden nicht nur Gerätschaften gestohlen, sondern auch der Anstich der Raube wurde verübt. Demnach scheint auch ein Raubakt vorzuliegen. — (Neu e Häuser im neuen Gemende.) Mieber sind zwei sönere alte Häuserprojekte in frohen Tagen aufgeführt; das Haus des Klemperners Dürsther, Mittelstraße durch Walter meister Langentrath) und jenes des Wilschöblers Finte (Waltermeister Kreuzmann). Beide Neuanbauten sind meisterhaft ausgeführt und sollen auch nach weiteren Hausbezügen ein Vorleben sein, ein gleiches zu veranschaulichen. — Weiber leben auch die höchsten faren durch die große Staubigkeit in unferer Stadt, die durch die durchgeführten Bäume noch erhöht wird. Ein solches Gemende ist endlich der schon lange antwortlos aufgeworfene kleine Sprungwegen in Betrieb gestellt, um den trockenen Staub etwas abzumildern. — (Die Stephanietrage) war bisher eine ideale Straöe für — Schulpieler, die sich gemeinschaftlich zur Beginn der Vorstellung „Jahs- und Weihnachts“ wünschen. Nun wird die Gasse wirklich neu gepflastert, was wohl jeder Besucher unseres Gemendtschaufalles mit freudigen Befunden wird. — (Gummar auf dem — Friedhof) Wer mit stillen Gedanken untern können Friedhof mit dem ehrenden Ausblick auf die fassen Gartenbesitzer, ist natürlich auch mal gerührt, die Beerdigungsstätten für die Besten der aufzuführen. Hier nun hat jemand einen Entschluß auf den Rand geschrieben: „Wer hier die Hände beschneidet, dem mööge die Hand aus dem Grabe! Nun hat ein anderer in lateinischer Sprache darunter geschrieben: Dann wünschö die Dir dasöbe.“

Aus Duedlinburg.

— (Ein Notarungel) ereignete sich an der Gde Halberstädter- und Reformationsströe während der Durchfahr der Zeilenkammer an der Mittelströe. Ein Notarbesucher, der auf dem Rückfahre seines Fahrzeuges von einer Dame begleitet wurde, verfuö, aus Richtung Halberstadt kommend, mit bedrückter Gesichtszug in die Reformationsströe zu gelangen, kam zu weit aus der Straöe heraus, prallte mit jämmerlicher Heftigkeit gegen den Bordstein und kam sömer zu Fall. Beide Schräer wurden aus ihren Sigen gelöst und löshen hart auf das Straöenpflaster auf. Die Dame blieb zunächst ruhig am Orte liegen. Doch der Schwere des Sturzes fand sie mit erschölen die selben Bemerkungen nach jenseits jähling bedonkommen. Während der Führer des Fahrzeuges mit erschölenen Ausdröcken davonschwand, wurde seiner Begleiterin der Damm ausgeliefert. Die Verunfallte war nicht Teilnehmer der Straöe. „Wer durch Mittelströe“, sondern befinden sich nur zufällig auf der Straöe. — (Von dem Tode des Gertrudens gerettet.) Am Sonntagabendmahl machte der hiesige Revolvermann eine Wanderung durch die Baumreihe nach Gledenberg. Dabei kam er auf einen kleinen Zaun umweil des genannten Ortes vorüber. Ein der nachdenklichen Bewohner des Ortes sah hier zwei Wädhler im Alter von 7—8 Jahren ganz nahe am Herangehen spielen und bemerkte sie. Nur kurze Zeit später eine zweite Gruppe der Leher an den Zaun kam, fand das eine Wädhler küßlos am Boden, während das andere in den Zaun gefahren und schon unter der Oberfläche verschunden war. Herr Rektor Bernert von der hiesigen Volkshöle erkannte die Situation sofort, sprach ohne Höger mit sämtlichen Kindern in den Zaun und zog das Wädhler aus dem toßen Element. Er hat so ein junges Menschenleben vom sicheren Tode gerettet. — (Für Wohnungsfinder.) Der Magistrat (Wohnungsamt) veranlaöte mit Angelegenheit eine Bekanntmachung zur Aufsuchung der Wohnungsuchenden und Wohnungsmittelgehenden die zur Eintragung erforderlichen Mitteilungen in der Zeit vom 11. bis 14. Mai beim hiesigen hiesigen Wohnungsamt abzugeben, darauf hiermit ausdrücklich hingewiesen wird.

Kreis Duedlinburg.

— (Waldstraöe, 8. Mai.) (Personalnachricht.) Der Steiger Zimmermann hat seine Stellung auf der Grube Concordia verlassen, um in Gegen auf der Grube Gfiter das Amt eines Betriebsassistenten zu übernehmen. Trotz seiner Jugend war er ein Mann, der Menschen zu beherrschen wußte. Die Abschiedsfeier ist ihm eine einfaches und heile Begleitung. — (Hebung des Sparfanns) Wirklich ist man heutzutage darauf bedacht, den Sparfann wieder zu heben. Um die Sache zu fördern und schon bei unferen Kleinen den Sparfann zu wecken, wurde beschloßen, den Schulkindern einen Sparbuch im Werte von 3 Mt. zu überreichen, falls die Eltern wenigstens eine Markt als Spardarleihe einbringen und sich bereitwillig, auch fernere finanzielle Beträgungen einzubringen. Wiebalden käßen die Sparer einlagen bis zum Schulanstreit gelpert. Die Sparkasten können die Kinder vom hiesigen Schulrat begehren. — (Sühnapensimpfung.) Die diesjährige Sühnapensimpfung für Weiber und Entimpfung fand am Donnerstag statt. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Nachschau am Donnerstag, den 12. Mai, vormittags 12^{1/2} Uhr für Weiberimpfung und um 12 Uhr für Entimpfung im „Gothaus zum goldenen Polster“ stattfinden. Nach dem Impfungsd. d. 8. 1874 muß jedes Kind noch einmal bis auf sein Geburtsjahr folgenden Kalenderjahres der Sühnapensimpfung unterzogen werden. Bei Prätimpfungen ist eine amtliche Bescheinigung unangehend vorzulegen.

Aus Hfchersleben.

— (Todessturz beim Kauf.) Ein sechsjähriger Knabe schüß beim Laufen mit dem Kopf so unglücklich auf die Bordsteine, daß ihm der Schädel auseinanderbrach. Der Tod erfolgte das Kind nach kurzer Zeit von seinen Schwestern.

Aus Hfchersleben.

— (E. H.) Am Mittwoch, den 11. d. Mis., abends 8 Uhr, findet im Stadtpark unsere Mitgliederversammlung statt. Sehr wichtige Tagesordnung, u. a. „Das Weibchen der Kreisorganisation von Hfchersleben und die Beziehungen zwischen Kreis und Arbeiter.“ Beisitzer sind die Herren Richtig und Krügemann. Ferner wird der Nachfolger für den Genossen Berg gemöhlt. Die 60 Hfchers-Leitenden müssen bestimmt erscheinen. — (Beratung des Haushaltspfanzen.) Die Stadteverordnetenversammlung vom 6. d. Mis., beschloöte sich mit der Beratung des Haushaltspfanzen für 1927. Einleitend gab Beigeordneter Höpfer in längerem Darlegungen die Stellungnahme des Mag. gilrats dazu bekannt. Er hielt daraus folgendes hervor: Trotz spärlicher Ausfüllung des Etats ist die Ausgabenliste um 69 000 Mark höher wie im Vorjahre und zwar besteht, weil im letzten Rechnungsjahre rund 100 000 Mark ausgegeben werden mußten, die etwamäßig nicht gedeckt waren, für nachzuschießende Kreissteuer, Beiträge zur Erwerbstätigenversicherung, erhöhte Besoldung usw. Es sollte versucht werden, diesen festsetzbar auf das nächste Rechnungsjahr zu übernehmen oder durch eine Defizitnahme zu decken. Dazu gibt aber die Aufstichtbehörde nicht ihre Genehmigung. Der Etat muß balancieren. Der neue Haushaltsplan ist genau im Rahmen des vorjährigen Etat aufgeführt. Erhalten hätte er sich aber von der Würdigung der Dinge nach rechts hin. Beigeordneter Höpfer betonte, daß es ihm lieber gefallen wäre, wenn ein etwas größerer oder wirksamer Erhöhung der Steuern dem Etatlein mit einem Mal ein Ende gemacht hätte. Das seltener aber an den Widerspruch der Beisitzervertreter, die eine höhere Anspannung der Steuern als völlig untragbar bezeichnen. Es wird aber einmal dieser Schritt gehen werden müssen, und er wird dann nicht weniger sönherzichtig sein. Aus den einzelnen Postfassen des Haushaltspfanzen ist folgende Bemerkungen im einzelnen: Die allgemeine Verbrauchssteuer, eine Ausgabe von 520 400 Mark gegen 478 800 Mark im Vorjahre; die Polizeierhaltung eine Ausgabe von 88 000 gegen 83 100 Mark. Die Ausgaben erklären sich durch erhöhte Gehälter, Kreissteuer usw. Die Hausverwaltung braucht für die laufende Unterhaltung der Gebäude und Straßen ein Mehr von 11 600 Mark. Die hiesigen Werte stehen mit einem Ueberschuß von 26 500 Mark ab. Die Schulen erfordern einen Mehrverbrauch von 38 800 Mark, der sich aus der heraufgehenden der Landeshaushaltsbeiträge, Herabsetzung der gewöhnlichen Ausgaben, zu zeigen. Beigeordneter Höpfer wendet die Stadt Hfchersleben ganz 3700 Mark auf. Der Titel Wohlthatspflege hat sich um 6400 Mark erhöht, weil die Mittel für die Erwerbstätigenversicherung nicht mehr eingehalen sind. Der Titel Finanzverwaltung weist in Einnahme und Ausgabe ein Weniger von 260 000 Mt. nach. 129 000 Mt. Hauszinsen treten als durchgehende Posten auf als der Betrag, der der Stadt zur Verfügung steht, während die übrigen 70 Prozent an den Staat fließen. Der gesamte Haushaltsplan schließt mit 1 770 000 Mark ab. Der Steuerbetrag soll auf folgende Weise gedeckt werden: 190 Prozent Grundbesitzersteuer von bebauten Besch und 270 Prozent vom unbebauten Grundbesitz 100 510 ergeben, 450 Prozent Gewerbesteuer vom Ertrage, 1400 Prozent Gewerbesteuer vom Kapital und dazu eine Zweifelnsteuer ergeben 207 000 Mark. Die Hundesteuer soll 21 500 Mark einbringen und die Vermögenssteuer 13 000 Mark. Der außerordentliche Haushaltsplan umfaö folgende Ausgaben: Für ein Hilfsdienstverhältnis 6500 Mark, für die letzten Betriebe 75 000 Mark, für die Kanalisation 125 000 Mark, für die Mittelströe 32 000 Mark, für die Einrichtung eines Warmwasserbads 20 000 Mark, für das Finanzamt (Geldbedarf) 30 000 Mark, für die Neubauten 40 500 Mark, für Hauszinsen 129 000 Mark, für den Straßenbau 25 500 Mark, für die Entwässerung der Bienlenstraße 1100 Mark. Am ganzen Umfaö dieser außerordentlichen Etat 525 000 Mark. Die Mittel dafür sollen nicht aus laufenden Einnahmen gedeckt werden, sondern durch rüchdingen Steuern von 28 000 auf 68 398 Mt. Belg. Höpfer erklärt, daß die Subventionen der Reichsregierung ein Mehr von 170 000 Mark mehr bedeuten. Gen. Bod wünscht daß die vorgezogenen Funktionen kommunale Sozialleistungen kommen. Ferner findet er den Betrag für die Sparkassener von 2 000 Mt. zu hoch. 1 000 Mt. würden genügen, da doch ein großer Zinsenverlust hierfür in Frage kommt. Ebenfalls die 800 Mt. für Arbeitszeitspendenarbeit zu streichen, da mit dem 1. Juli die Arbeitszeitspenden kommen. Belg. Höpfer bittet, daß für dieses Jahr die 2000 Mt. für die Sparkassener bethehen bleiben. Der Antrag unserer Präzision für kommunale Sozialleistungen wird angenommen. Der Titel 1 erhöht sich daher um 300 Mark und wird so angenommen. Titel 2 Polizeierhaltung erfordert einen Zufluö von 78 800 Mt. Stadtb. Verwaltungsverwaltung erklärt Bericht. Gen. Bod nimmt zu verschiedenen Positionen Stellung. Vom Beigeordneten Höpfer ist einmal erklärt worden, daß wir für die Zutunft nur solche Polizeibeamte bekommen, welche bereits die Polizeidienst befehlig haben, trotzdem ist aber diese Position von 800 auf 1000 Mt. erhöht worden. Er bittet um Kürzung von 500 Mt. Beigeordneter Höpfer bittet die Position Polizeidienst durch zu heben. Stadtb. Dr. Ritter ist verunruhigt darüber, daß bei dem Polizeiertrag, für den fast 2000 Mt. 2000 Mt. eingestellt sind, nicht zu verstehen wird, wie bei dem Polizeiertrag. Unsere Gen. Krebs und Bod beantragten den Magistrat, sich mit dieser Frage eingehend zu beschäftigen und dann der Stadtb. Verwaltungsverwaltung Bericht zu geben. Die Kürzung von 300 Mt. Polizeidienst wird beschloßen und der Titel 2 angenommen. Gen. Berg vermisö immer das Redneramt und nimmt ausgiebige Stellung zu der Polizeierordnung betr. Kinder. Unsere Helfer konnten nur kurzam darüber lesen in unserer Zeitung. Zur Polizeierordnung erklärt Beigeordneter Höpfer, man solle einem pflächeliche Beamten nicht in die Arme lassen. Er habe schon bemerkt, daß bei der Besoldung seine Zustimmung getrigt. Stadtb. Richtig (komm.) bemerkt, daß der fähstetig in der Hammerzeit so schief ist, daß Radfahrer und auch sonstige werden nicht befahren können, und daher der Bürgerzeitig nicht werden müö. Grodelmandate sind daher nicht in der Ordnung. Stadtb. Redlich (Meier) bemöhelt, daß bei den Verhandlungen von der Polizei das Publikum im Winter auf dem fahr warten müö. Belg. Höpfer vermisö, daß dies in Zutunft eine Veränderung erlaubt. Stadtb. Dr. Ritter wünscht noch mehr Spielplätze. (Fortsetzung folgt in morgiger Nummer.)

Provinz und Nachbarstaaten.

— (Hfchers, 9. Mai.) (Strennes Auto.) Ein Hfcherser Kraftwagen geriet auf der Vortheimer Chaussee zwischen dem Hfchersaal und der Begabelung Dorle und föhrte infolge eines Ver-

— (Fahrgarabes in Brand. Der Wagen brannte bis auf die Skelette vollständig auf. — (Hfchers, 8. Mai.) (Ein folgenreicher Unfall) ereignete sich in der Stadtströe. Ein hiesiger Handwerkererschiff erlitt einen Radmehrbuch seines Fahrzeuges und fürgte mit dem Kopf beauf auf das Radfahrer, doch er bemerkungslos liegen blieb und von Radfahrgenossen in des Haus Straöe 3 getragt werden mußte, mo ihm die Stadthelfer die erste Hilfe leistete. Wie Augenzeugen befeunden, ist der Verunglückte langsam gefahren, der Radmehrbuch anscheinend nur auf die lockere Beschaffenheit des Radfahrers dort zurückzuführen. Leider ist der Unfall nicht ohne ernöliche Folgen abgegangen, denn der Verunglückte muß das Bein hülen.

— (Hfchers, 9. Mai.) (Die Troiö-Laur verunglück) Küchler ist das Schicksal des bekannten Berliner-Unternehmens Troiö-Laur am Ginnang Braunklagen auf dem Hfchersberg infolge Berglagers der Brezeln, mit einer Gefährdung von 100 Mt. von Berg hintergelassen. Durch die Geföhregenarheit des Chausseurs und die Ruhe des Direktors Troiö, welcher auch auf dem Laßwagen neben dem Chausseur Troiö saö, ist ein großes Unglück verheht worden. Das Auto prallte mit Wucht gegen das Trottoir beim Hfcherser Müllerey und erlitt sönere Beschädigungen. Der Schaden ist auf mehrere tausend Mark geschätz, da auch das Vorföhrgelast stark beschädigt ist. Müllerey haben mehrere Helfen, welche aus Sport auch auf dem Wagen saöen, nur kleine Verletzungen erlitten. Der Waffaltische Oann Rote III hat einen Herendod erlitten.

— (Hfchers, 9. Mai.) (Von Auto infolgefahren.) Dr. med. Bühlung fuhr mit dem Auto im Kreuztal nach Hfchers. Am Kreuztal überholte er ein Fuhrwerk, das auf dem Sommerweg aus, um das Auto vorüber zu lassen. Der Führer Gustav Erdmann, Sohn des Müllereyarbeiters Erdmann, war hinter dem Wagen vom Fuhrer weg, dem Straßenrande passierte. Während die Frau sehr bedenklich darniederlag, befand sich der Mann außer Lebensgefahr. Der Grund zur Tat soll Liebestummer sein; es handelt sich um auswärtige Personen.

— (Hfchers, 9. Mai.) (Von Auto infolgefahren.) Am nachmittag fuögte in der Jüderrastener Halle ein Teil des alten Hauptgebäudes, das vornehmlich als Lagerhaus dient, in sich zusammen. Die Dede des vierten Stockwerkes durchlöcher drei Etagen. Der Jüderrast ergriff auf den 501. Maschinen und Materialen für den Betrieb. Da der Einbruch gerade zu einer Zeit geschä, mo in den Räumen nicht gearbeitet wurde, wurden Menschen nicht verletzt.

— (Hfchers, 8. Mai.) (Personal bei Liebestummer) Oberhalb des Schiffeinfalles wurde ein Paar angehalten, das den Versuch gemacht hatte, sich durch Einnahme von Verloren zu verhehen. Das Paar wurde von der Besoldung der freien Gewerkschaften vom Reichs-Strug dem Strafenhand passierte. Während die Frau sehr bedenklich darniederlag, befand sich der Mann außer Lebensgefahr. Der Grund zur Tat soll Liebestummer sein; es handelt sich um auswärtige Personen.

— (Hfchers, 9. Mai.) (Fabriekier.) Am nachmittag fuögte in der Jüderrastener Halle ein Teil des alten Hauptgebäudes, das vornehmlich als Lagerhaus dient, in sich zusammen. Die Dede des vierten Stockwerkes durchlöcher drei Etagen. Der Jüderrast ergriff auf den 501. Maschinen und Materialen für den Betrieb. Da der Einbruch gerade zu einer Zeit geschä, mo in den Räumen nicht gearbeitet wurde, wurden Menschen nicht verletzt.

Lieder- und Balladenabend.

Troph des söneren Malmeisters hatte sich eine staltliche Hofgesellschaft eingefunden, um sich an Smmendors's Kunst zu erfreuen, ein Beweis, daß die Volkshochschulellelle auf dem rechten Wege ist. Die um Anhang des Programms lebenden Heber geben beim Aufund dem Schicksal des Kunstlers ein Bild, wie er sich mit dem Publikum zu bekämpfen hie. Die Tradition verlor. Mit solchem Wirten erfüllt die Volkshochschule eine Mission. Sprachübungen an des künstlerische Leben der Gegenwart, daß ist eine wahrhaft große Aufgabe. Und gerade am multifidestem Gebiet ist es doppelt not, denn hier ist Tradition nur allzuoft gleichbedeutend mit Schwämmerei. Nieves Better treffen auf die Stimmung mit ungenößlicher Sicherheit, sie sind auch voller Ausdruck, ohne jedoch das Letzte zu geben. Willkühllieken ist der Hörer noch fähker, was sie günstig annehmen, rein farisch geschloßen, geben werden. Die Remonstrischen und Berghischen Lieder stehen der Uebersetzung weentlich näher, auch sie verzeihen Empfindung und Einföhlung der Kompositionen und im allgemeinen sangliche Behandlung des vollen Paris. Majorströe Lieder sind voller Sicherheit und Reife, trotz ihrer russischen Charaktere sprechen sie eine jedem veredlichten Sprache. Neben diesen eigenartigen Gaben wirkt Schwamm's „Belager“ all, voller Eeben bleiben. Die beiden Grenadier's, und die fuge Auswahl Sömerger Balladen bilden den trefflichen Bild fund. Sömerger Balladen sind ein Werk, das sich selbst in seinem Gefange, Wehler und Wehler, sein Weg; dramatische Gestaltung ist das Ziel. Das mo restlos erreicht — wenn auch nicht immer ohne den Widerspruch dessen, der in höchster Volendung der gefanglichen Kunst in strengem Rhythmus die Erfüllung der Müöigkeit des Kompositionen liegt. Aber eigene Ausfüllung gradlich durchgeführt und von harten Mitteln getragen. Das ist ein lobenswerter Beginn. Herr Reichmann begleitete mit Sicherheit und Zurückhaltung.

Der Beisatz war hart. W. S.

Rundfunk-Programme
der hauptstädtlichen deutschen Sender. —
Mittwoch, den 11. Mai.
Berlin, 9 Dröcher-Konzert. (Magart, Weid).
Königsruferkonzert. Uebertragung von Hamburg.
Leipzig, 8.15 Uhr. Sömerger-Abend (Gefang, Waff).
Hamburg. Feilz von Weingartner und sein Werk. (Wuff), anschließend Uebertragung des Konzerts aus dem Winterpalast.
Danzenberg, 9 Uöln: „Der Frühling“ (Dröcher- und Konzert-Op.

Amliche Wetternachrichten.

Amliche Wetternachrichten der Wetterdienstliche Anzeigebüch. (Nachdruck verboten.)
Voraussetzliche Mitteilung bis Mittwoch abend.
Die Wetterlage steht auf einer Umstellung, die den Uebersch der Schönwetterperiode mit sich bringt. Hoch im Norden, im Raume zwischen Island und Grönland hat sich ein träftiges Hochdruckgebiet entwicelt, das Barometertände von fast 780 mm aufweist und seine Aufwinden mit stürmischen Winden an der norwegischen Küste entlang nach Söden föhrt. Bei nach Södenwärtigen, hinein herrschend feuchte abend Frost und Schneefall. Es kann garntigt ausbleiben, doch von diesem Kollateralmehrbuch aus Winterstrome besitzt wird und daß die Temperaturen weentlich zurückgehen, besonders infolge dessen, weil die aufsteigende Bewölkung die bis jetzt so intensive Sonneneinstrahlung mehr und mehr abschwächt. Bestehende Niederschläge sind nicht zu erwarten, doch kam es gelegentlich zu kleinen Squallen kommen.
Ausficht: Zunehmende Bewölkung, später vereinzelt leichte Squallen, Temperatur sinkend.

Der Volksstimme

(Halbmonatliche Zeitschrift)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode

Bezahlungsbedingungen: 1 Viertel einschließlich Wernigerode, bei Selbstabholung 190 Mark. Einmalig und jährlich, am 1. Mai und 1. November der Sommer- und Wintersemester. Die Abnahme außerhalb des Reichsgebietes ist durch die Postanstalten zu bestellen. Die Abnahme außerhalb des Reichsgebietes ist durch die Postanstalten zu bestellen. Die Abnahme außerhalb des Reichsgebietes ist durch die Postanstalten zu bestellen.

Anzeigenpreis: Die achtspaltige Solonelle ober deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restbetrag 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgebend ist der bei Zahlung vorliegende Betrag. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Anträge in der Geschäftsstelle: Salberstadt, Dampf 45 (Fernruf Nr. 2313). Geschäftszeiten: Montag bis Freitag, 9 bis 12 Uhr, Samstag 9 bis 11 Uhr. Sonntags geschlossen. Druckerei: Wernigerode, Druckerei.

Nr. 109.

Mittwoch, 11. Mai 1927.

2. Jahrgang.

Die Furcht vor der Aufwertung.

Im Reichsausschuss des Reichstages wurde in den letzten Tagen auf Veranlassung der Sozialdemokraten über die Möglichkeit einer gerechteren Aufwertung verhandelt. Leider mit negativem Erfolge. Die Reichsregierung des Bürgerblocks wehrt sich mit Händen und Füßen gegen eine Befreiung des Geldes zu Gunsten der armen Sparler. In der Hauptdebatte handelt es sich um die Frage der Sparfaktorenanerkennung und eine einst. Befreiung der Banken, die bisher zur Aufwertung noch garnicht herangezogen sind, obwohl die Forderung der Befreiung eine bereits Sprüche führen, daß es den Banken mehrheitlich nicht möglich ist. Über alle Gründe, welche bisher unsere Parteigenossen im Verein mit den Aufwertungsgeplagten Dr. Best, der von der Sozialdemokratie in den Reichsausschuss delegiert worden ist, angeführt haben, hatten bisher keinen Erfolg. Die Vertreter des Bürgerblocks, insbesondere deren deutschnationale Spezies, welche ihren ganzen letzten Wahlkampf mit einem demagogischen Aufwertungsgeheul geführt haben, sind an die Befreiung ihrer maßgebenden Anhänger so stark gebunden, daß sie jede, auch die geringste Forderung auf Ausgleich des gegenwärtigen ungerichteten Geldes nicht annehmen. Der Führer der Deutschnationalen, Herr Hergt, erklärt bei jeder sich bietenden Gelegenheit, daß die Reichsregierung die Befreiung jeglicher weiteren Aufwertung erwarte. Sozialdemokraten, Demokraten und Kommunisten bilden in der Kommission wie im Plenum Teiler der Minderheit, jedoch auch die besten Aufwertungsanträge, und wenn sie nicht zu geracht sind, unter den Tisch fallen.

Sparfaktoren-Aufwertung

herrscht eine große Verleibtheit in den einzelnen Teilen des Reiches. Der Grund dafür liegt darin, daß das Aufwertungsgeheul den Wählern hinsichtlich der Durchführung der Sparfaktorenanerkennung einen breiten Spielraum läßt und sich dabei in Widerspruch besetzt. Der Mindestbetrag der Aufwertung soll nach dem Gesetz 12 1/2 Prozent des Goldmarkwertes betragen. Die Sparfaktoren sollen jedoch nach Maßgabe ihrer Zeitungsanerkennung einen höheren Aufwertungsgrad genießen. Wie bei den Kommunalanleihen, so soll auch bei den Sparfaktoren individuell aufgewertet werden. Die Sparfaktoren soll eine Zeitungsanerkennung erhalten, die aus dem aufgewerteten Sparfaktorenwert und dem Wert der sonstigen Vermögens der Pächter bzw. des Garantieverbandes besteht. Neben dieser Individualaufwertung läßt sich aber das Gesetz gleichzeitig die Aufwertung zu einem Einheitsfuß für ein ganzes Land zu.

Von dieser Möglichkeit haben die größten Länder, Preußen, Bayern, Sachsen u. a. Gebrauch gemacht. Sie haben den Einheitsfuß auf 12 1/2 Prozent festgesetzt mit der praktischen Folge, daß ein höherer Satz von keiner Seite gewünscht wird. Im Unterfeld hierzu haben die württembergischen Sparfaktoren zum Teil eine Aufwertung von 20 Prozent gewählt. Da es im ganzen Reich zahlreichere Sparfaktoren gibt, die einen höheren Satz als 12 1/2 Prozent gewählt haben, wurde von den sozialdemokratischen Aufwertungsvertretern vorgeschlagen, den einheitlichen Aufwertungsfuß aus dem Gesetz zu streichen. Obgleich die Vertreter der Regierungsparteien bisher stets die Individualaufwertung für die Sparfaktoren anerkennen wollten, wozu sich die Individualaufwertung der Sparfaktoren automatisch ergeben würde, waren sie für den sozialdemokratischen Vorschlag nicht zu haben. Sie lehnten ferner den sozialdemokratischen Antrag ab, wonach Rückstellungen, die nach dem 15. Juni 1922 erfolgt sind, nicht nach ihrem Nennwert, sondern in der Höhe des Goldmarkwertes anzurechnen sind. Die Folge dieser Ablehnung ist, daß Sparfaktoren, die eine Forderungseinlage im Jahre 1923 abgehoben haben, keinen Nennwert aufwertung bekommen. Die Ablehnung des letztgenannten Antrages führt zudem, wie vom Abgeordneten Reil (Sax) dargelegt wurde, im Prinzipielle Widerspruch mit den Bestimmungen über die Hypothekenaufwertung, nach denen nur Zahlungen, die vor dem 15. Juni 1922 ohne Vorbehalt angeordnet wurden, zum Nennwert, spätere Zahlungen dagegen zum Goldmarkwert anzurechnen sind.

Wie sieht es mit den Banken?

Das Aufwertungsgeheul sieht u. a. völlige Freistellung der Banken von jeder Aufwertung vor. Die Sozialdemokratie hat schon bei der Beratung des Gesetzes im Jahre 1925 gegen diese Vorzugsstellung der Geldinstitute Einspruch erhoben. In den letzten zwei Jahren hat sich die Lage der Banken enorm verbessert. Die Wertschäfte des Jahres 1926 weisen Rekordgewinne auf. Die Aktiensätze der Banken sind um mehr als 100 Prozent gestiegen. Die Dividenden wachsen, die stillen Reserven sind nicht zu verkennen. Die sozialdemokratischen Vertreter im Reichsausschuss des Reichstages stellten daher den Antrag, daß Bankentlagen mit mindestens sechsmaliger Stundungspflicht auf mindestens 12 1/2 Prozent aufzumerzen seien. Das Gesetz soll gelten für die Sparfaktoreinlagen von Bankinstituten und für Sparfaktoren, die nicht unter Staatsaufsicht stehen. Auch gegen den Versuch einer Befreiung der Sparfaktorenaufwertung zu bestehen, richtete sich der sozialdemokratische Antrag, der von Hrgt. Dr. Eber eingehend begründet wurde. Die Regierungsparteien suchen Furcht hinter den sogenannten Wirtschaftschwierigkeiten. Sie lassen den Minister Dr. Curtius und einen Vertreter der Reichsbank aufmarschieren, um zu betonen, daß eine Befreiung der Banken mit der Aufwertung ungerichtet und unbillich sei. Die Banken hätten

die Einlagen nicht wertlos abzugeben können und belassen folglich keine Deckungsmaß, aus der die Aufwertungsstellen befreit werden können. Nachdem so die Regierungsvorteile das sachliche Material zur Begründung der Ablehnung der Anträge geliefert hatten, erhoben sich die Vertreter der Regierungsparteien der Reihe nach, um zu erklären, daß „zu ihrem Bedauern“ eine Möglichkeit zur Annahme der Anträge nicht bestehe.

Von sozialdemokratischer Seite wurde ihnen erwidert, die Befreiung durch die Aufwertung läge sich sehr wohl der Leistungsfähigkeit der Banken anpassen und auf eine Reihe von Jahren verteilen. Aber es fehlte aber die gute Wille, wenigstens das zu gewähren, was in den Grenzen des Möglichen liege. Die Anträge wurden sämtlich gegen die 10 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten abgelehnt. Es bleibt somit bei der völligen Befreiung der Banken von jeder Aufwertungsleistung.

Schuldbewußte Betrüger.

Ein Verteidigungsversuch des Justizministers Hergt.

In der Sonnenabteilung des Reichsausschusses des Reichstages nahm Reichsjustizminister Hergt das Wort, um sich zu verteidigen gegen den in der Reichspress veröffentlichten Brief des Grafen v. Podawsky. In diesem Brief hatte Graf Podawsky Herrn Hergt vorgehalten, daß er im Jahre 1924 erklärt habe, binnen 24 Stunden werde dem Reichstag eine Aufwertungsantrag mit 100 prozentiger Aufwertung eingebracht, wenn die Deutschnationalen in die Regierung kämen. Dieses Versprechen habe er gebrochen. Hergt erklärte, er habe diese Darstellung schon früher als „gemeine Lüge“ bezeichnet. Wichtig sei allerdings, daß er in der Reichstagsanfrage vom 28. Juni 1924 durch einen Zwischenruf erklärt habe, wenn die Deutschnationalen in die Regierung kämen, würde binnen 24 Stunden ein Aufwertungsantrag eingebracht. Von einer 100prozentigen Aufwertung habe er nicht und nirgends gesprochen. Er behaupte, daß ein Mann von Ansehen des Grafen Podawsky sich zum Opfer eigener Darstellungen habe machen lassen.

Podawsky war Mitglied der deutschnationalen Fraktion in der Nationalversammlung, steht also parteipolitisch Herrn Hergt nicht fern. Sein Vorwurf gegen Hergt muß von diesem in der ersten Hälfte als berechtigt angesehen werden. Was die zweite Hälfte betrifft, so hat vielleicht Hergt das

Wort 100 Prozent nicht ausgesprochen. Feil fehlt aber, daß er und seine Partei den Wahlkampf im Mai und im Dezember 1924 geführt haben mit der Parole: „Wiederherstellung des Rechts zugunsten der alten Sparer und Gläubiger.“ Das ist damals als 100-prozentige Aufwertung ausgelegt worden und sollte so ausgelegt werden. Feil fehlt ferner, daß sich die Deutschnationalen damals zum Teil sogar durch unterdrückte Verpflichtung auf die Sichtigkeit der Sparereverbinde festgelegt und den Herrn Dr. Best als Bevollmächtigten auf ihren Reichsmarktaufwertung genommen haben. Feil fehlt endlich, daß sie sofort nach der Dezemberwahl alle ihre Verbindungen erlöset und Herrn Best aus der Fraktion hinausgeworfen und schließlich eine Aufwertung beschlossen haben, die eine völlige oder nahezu völlige Enttötung der Sparer und Gläubiger bedeutet.

Reichsbahn und Preußen.

Letzter muß wieder aus der Verwaltung heraus.

In dem bekannten Rechtsstreit zwischen Preußen und dem Reich wurde vom Staatsgerichtshof jetzt endlich die Entscheidung gefällt. Preußen beantragte vor Monaten, an Stelle des verstorbenen Geheimrats Arnold ein preussisches Mitglied im Verwaltungsrat der Reichseisenbahngesellschaft zu benennen. Die Reichsregierung lehnte diesen Antrag jedoch ab und delegierte den Reichstangler a. D. Richter in den Verwaltungsrat. Preußen befindet sich auf seinem Antrag und bezieht sich auf die Reichseisenbahngesellschaft. Ein Mitglied im Verwaltungsrat der Reichseisenbahngesellschaft benannt hätte. Außerdem befragte die Jücker 4 des Staatsvertrages, daß Preußen ein Recht auf eigene Vertretung im Verwaltungsrat der Reichseisenbahngesellschaft hat. Der Staatsgerichtshof hat dem mit folgendem Urteil Rechnung getragen:

Auf Grund Jücker 4 zur Auslegung des Staatsvertrages über den Übergang der Staatsbahnen auf das Reich vom 30. April 1920 und der dann von dem Reichsrechnungsausschuss am 25. März 1924 abgegebenen Erklärung hat Preußen gegenüber dem Reich ein Mitglied im Verwaltungsrat der Deutschen Reichseisenbahngesellschaft zu benennen.

Das Reichsamt hat sich mit den Konsequenzen dieses Urteils befaßt, sobald dessen Wortlaut offiziell vom Staatsgerichtshof übermittelt ist. Es dürfte ihm nach dem Spruch nicht anders übrig bleiben, als früher oder einen anderen Vertreter des Reiches zur Verfügung zu stellen.

Sommeraufgaben des Reichstages.

Heute tritt der Reichstag wieder zusammen. Mit Rücksicht auf den sozialdemokratischen Vorschlag, der vom 22. bis 27. Mai in Kiel stattfindet, dürfte er bereits am 21. Mai die Sitzungspause einreten lassen. Am 14. Juni soll er dann wieder zusammentreten. Man hofft die bis dahin vorliegenden Aufgaben bis Ende Juni oder Anfang Juli zu erledigen. Ob diese Aufgabe richtig ist, wird aber sowohl von dem Umfang der Arbeiten als von der Art ihrer Erledigung abhängen.

Unter den politischen Fragen, die der Reichstag noch bis zur Sommerpause zu erledigen hat, die bedeutsamste die Stellung-

mit Polen als auch mit Frankreich die Hauptrolle. Hingezoomt, daß der jetzige Zolltarif am 31. Juli d. J. abläuft. Es muß insofern entschieden werden, ob ein neuer Zolltarif gefaßt oder der jetzige verlängert werden. Die Reichsregierung will das letztere. Doch müssen auch hierbei die Interessen der Erhebung der Lebensmittelpreise durchgehen. Herr Schiele verlangt die Erhebung des Getreidezolls von 5 Mark auf 15 Mark, des Zuckersolls von 10 Mark auf 15 Mark. Die Zollfreiheit für Getreidefleisch soll überhaupt beseitigt werden. Ebenso soll der Kartellzoll erhöht werden.

Auch finanzpolitisch stehen wichtige Entscheidungen bevor. Die im Finanzgesetzgeheul verprochene reichsgesetzliche Regelung der

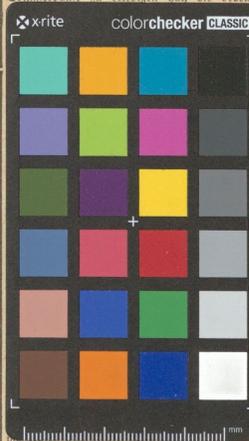
Reichseisenbahnen, der Grundsteuer und der Haussteuer soll nach den Anforderungen von Dr. Köpfer noch vor der Sommerpause erfolgen, ebenfalls die Zuerstverordnungen, die mit der Erhebung des Zuckersolls verbunden sind. Auch wird die Reichsregierung einen Gesetzentwurf zur Vereinfachung der Steuerverwaltung vorlegen, dessen baldige Erledigung ebenfalls gewünscht wird. Wahrscheinlich wird auch die Neuregelung der Einbringungs der Liquidationsgeschädigten beraten werden müssen und von der Reichsregierung zu verlangen sein, daß sie das Versprechen auf Erhöhung der Beiträge der Kriegseisenbahnen und der Beamten einhält.

Von den sozialpolitischen Problemen ist das

Arbeitslosenverversicherungsgeheul sowohl dem Umfang als auch der Tragweite nach das bedeutendste. Seit Wochen beschäftigt sich der sozialpolitische Ausschuss mit der Einbringung dieser schwierigen Materie. Weitere Wochen werden vergehen, ehe das Plenum des Reichstages die endgültige Entscheidung vornehmen kann. Die Reichsregierung legt entscheidenden Wert auf die Verabschiedung des Gesetzentwurfs vor der Sommerpause, damit der Reichstag von den Listen der Erwerbslosenverfürsorge ab 1. Oktober bereit werden kann.

Auch der Mieterschutz

muß dem Reichstag noch beschäftigen. Sowohl das Mieterrecht geheul als auch das Reichsmieterrecht laufen am 30. Juni d. J. ab. Die Reichsregierung hat bereits in einem Gesetzentwurf verlangt, daß das Reichsmieterrecht, das Mieterrechtgeheul und das Wohnungsmieterrecht am 1. Juli 1927 außer Kraft treten sollen und daß die Wohnungsmieter und Mietscheinrentenempfänger spätestens bis zum 1. Oktober 1927 anzuhören sind. Wird die Reichsregierung es wagen, diesem Antrage zu entsprechen und die Mieterrecht überüberfahren Gesetzen, ja Ratotrophen anzuliefern?



ebenfalls in der Kommissionsberatung politischen Fragen